

# Hessisch-Nassauischer Volksbote

(Frankfurter Volksbote)

Organ des Mittelrheinischen Verbandes Evangel. Arbeitervereine

Leitspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“

Der Hess.-Nass. Volksbote erscheint jeden Sonntag und kostet bei der Post vierteljährlich 65 Pfennig ausschließlich Bestellgeld.

Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Süd, Mühlendammstr. 109. Alle für die Schriftleitung bestimmten Berichte u. Mitteilungen sind an Herrn H. Wilhelm - Höchst, Hochmühl 8, zu richten.

Anzeigen kosten die Kleinspalt. Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennig, bei öfterer Wiederholung Rabatt, Abonnementsannahme jederzeit.

Nr. 5

Sonntag, den 1. Februar 1914.

Jahrgang 20

## Wochenpruch

Warum klagst du im Abendlicht,  
Daß die Stunden wie Wellen verliefen?  
Verlängern kannst du die Tage nicht,  
Lern sie vertiefen!

Frida Schanz.

## Zu unserer Winterarbeit.

Im allgemeinen gilt die Winterzeit als besonders geeignet, rege Vereins- und rege Werbearbeit zu leisten. Die Versammlungen sind besser besucht, besonders, wenn ein anregendes, aktuelles Referat auf der Tagesordnung steht. Wenn auch zur Zeit das Verbandssekretariat höchst verwaist ist, so stehen Vereinen doch Redner genug zur Verfügung, sodaß in der Versorgung der Vereine mit Rednern keine Unterbrechung eintritt.

Als besonders wichtiges Thema muß „Die Volksversicherung evangelischer Arbeitervereine“ bezeichnet werden. Auch als Werbevortrag würde dieses Thema seine guten Dienste leisten. Anfragen aus den Orten unseres weiteren Verbandsgebiets bestätigen dies. Leider kamen diese Anfragen erst, nachdem in den betr. Orten eine Zahlstelle der „Volksfürsorge“ errichtet worden war. Dem sollten wir von vornherein vorbeugen durch energische Inangriffnahme der Werbearbeit. Besonders gilt es, auch diejenigen für die Volksversicherung zu gewinnen, die unseren Vereinen noch nicht angehören. Leider haben eine ganze Anzahl unserer Vereine in dieser Beziehung noch wenig oder nichts geleistet und damit das Feld freiwillig dem Gegner überlassen, zum Schaden unserer gesamten Vereinsarbeit. Immerhin geht es schon vorwärts; hoffen wir, daß es noch besser wird. Hat man in einem Ort eine Anzahl Leute für unsere Versicherung gewonnen, so wird die Gründung eines Vereins notwendigerweise folgen, denn eins löst das andere aus. Natürlich darf die übrige Vereinsarbeit nicht vernachlässigt werden. Aber je mehr Arbeit, je mehr Kräfte! In den Jahresberichten eines jeden Verbandsvereins muß es heißen, daß es auf allen Gebieten vorwärts gegangen ist.  
W i l h e l m.

## Arbeitergroßchen und Sozialdemokratie.

Es ist eine längst bewiesene Tatsache, daß die von den sozialdemokratischen Arbeitern für ihre Kassen aufgebrauchten Gelder nur zu einem recht bescheidenen Teile dem Zwecke zugeführt werden, dem sie eigentlich dienen sollen. Alt ist auch die Klage in Arbeiterkreisen, daß verhältnismäßig recht oft sozialdemokratische Kassierer oder Vorstandsmitglieder mit ganz erheblichen Summen „durchbrennen“ und es den „trauernden

Hinterbliebenen“ überlassen, sich mit der Faust vor den Kopf zu schlagen, daß sie so dumm waren, für solche Kassen Woche um Woche sich und ihrer Familie die letzten Groschen vom Munde abzusparen. Was aber der Krankentassenstand in Solingen jüngst an Verderbtheit, Verschwendung, Heuchelei und Fäulnis in der Sozialdemokratie aufgedeckt hat, das übersteigt einfach alle Begriffe. Die kühnste Phantasie wäre nicht imstande gewesen, sich auszudenken, in welcher unerhörten Weise dort mit Arbeitergroßchen gewütet worden ist, und wie schamlos die dortigen „Genossen“ das Vertrauen ihrer roten Brüder gemißbraucht haben.

Man höre: die Vorstandsmitglieder der Solinger Krankenkasse und der Rendant dieser Kasse, Reinhardt, haben den „Genossen“ die Kassenkasse von über 100 000 Mark unterschlagen und sie im Verschwenderleben durchgebracht, verjubelt, vergeudet. Reinhardt, dessen Gehalt ohnehin unnötig rasch von 2800 auf 4400 M gestiegen war, verbrachte Tage und Nächte in den Bars und Weiberkneipen von Elberfeld, wohin er „standesgemäß“ natürlich immer Auto fuhr. Dort gab er seinen „Damen“ Schlemmergelage, bei denen Wein und Sekt in Strömen floß. Hunderte von Mark kostete jede dieser Orgien. Bis zu 40 M gab der „Kavalier“ allein als Trinkgeld an die Bedienungsmaid, selbst die Garderobefrau pflegte 10 Mark als Geschenk zu erhalten.

Um diesem verschwenderischen Sündenleben fröhnen zu können, griff der ungetreue Rendant immer tiefer in die Krankenkasse, fälschte Post- und Arztrechnungen, Bücherbelege und Krankenscheine, ließ sich von Kassenlieferanten hohe Schmiergelder zahlen und wußte durch allerlei Schliche und Betrügereien seine Unredlichkeit zu verdecken, bis er selbst an die hunderttausend Mark unterschlagen hatte.

Die Vorstandsmitglieder suchten es ihm an Durchstechereien gleichzutun, sind aber gegen ihn doch Stümper geblieben. Zwar der eine dieser „Genossen“ ließ sich sein Monatsgehalt doppelt zahlen, ein anderer bezog unnatürlich hohe Spesen, ein dritter bekam eine billige Hypothek ohne jede Sicherheit „bewilligt“, ja, einer der Mitangeklagten hatte sich 9500 M aus der Kasse selbst „angewiesen“, aber den Löwenanteil an der leichten Beute hatte doch der edle „Genosse“ Reinhardt. Wie gut diese Volksführer, besser „Volksverführer“ genannt, von den Arbeitergroßchen zu leben wußten, zeigt die Tatsache, daß sie jährlich ein Vorstandessen veranstalteten, bei dem jedes einzelne Gedeck 60 M kostete. (1)

Am 11. und 12. November v. Js. standen 7 dieser Proletariatsbeamten hinter den Schranken des königlichen Landgerichts zu Elberfeld. Fünf dieser Betrüger wurden zu

Gefängnisstrafen von 3 Wochen bis zweieinhalb Jahren, zwei Angeklagte zu Geldstrafen verurteilt.

Die sozialdemokratische Presse gibt sich krampfhaft Mühe, diese Skandalgeschichte von ihren Rotschöpfen abzuschütteln. Die Arbeitnehmerbeisitzer, zwei Drittel der gesamten Beisitzer, waren sämtlich Sozialdemokraten. Der Vorsitzende der Kasse war ein sozialdemokratischer Führer und Stadtverordneter, der neben einem Beamten des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes auch zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde. Es ist also in einer von Sozialdemokraten beherrschten Krankenkasse Mißbrauch mit dem Kassenvermögen getrieben worden und war eine schmachvolle Korruption eingegriffen.

(Nordostdeutsche Arbeiterzeitung.)

## Zur Berufswahl.

Man schreibt uns: Alljährlich, unmittelbar vor der Schulentlassung, werden Eltern, Vormünder und Erzieher gewarnt, ihre zur Entlassung aus der Schule kommenden Knaben gewisse überfüllte Berufszweige ergreifen zu lassen. Im allgemeinen haben diese Warnungen ihre Berechtigung, denn sie kommen größtenteils aus jenen Kreisen, die an ihrem Berufe eine Enttäuschung erfahren haben. Wiederholt gewarnt wurde schon vor dem Kaufmannsberufe; trotzdem versuchen noch alljährlich Tausende von jungen Leuten in diesem Berufe ihr Glück. Ein anderer Beruf, vor dem nicht genug gewarnt, der überhaupt nicht als Beruf bezeichnet werden kann, ist das Lebensschicksal eines Schreibers. Gar viele junge Leute kommen nach ihrer Schulentlassung, weil sie „einen hellen Kopf“ haben, auch weil den Eltern die Mittel zu einer besseren Ausbildung fehlen, auf die Schreibstube eines Rechtsanwalts, Gerichtsvollziehers, Gemeinde-Einnehmers oder einer staatlichen Behörde. Daß es diese jungen Leute aber niemals zu einer selbständigen Stellung bringen können, ist den Eltern meistens nicht bekannt, wird deshalb auch ganz außer Acht gelassen. Der Beschäftigte verfolgt ersichtlich den Zweck, daß der ein Handwerk erlernende Lehrling bis zum Mannesalter als tüchtiger, selbständiger, unabhängiger Handwerksmeister ausgebildet werden soll. Dieses Ziel kann aber ein Schreibgehilfe mit nur Volksschulbildung bei einem Rechtsanwalt, Gerichtsvollzieher, Gemeinde- oder Staatsbehörde niemals erreichen; denn bis zum Greisenalter muß er eine untergeordnete, unselbständige Stellung einnehmen.

Bis vor etwa 15 Jahren war es jedem jungen Manne mit guter Volksschulbildung, der bei einem staatlichen Büro als „Schreiber“ eintrat, möglich, durch Ablegung einer

**Verbandsmitglieder!** Die Volksversicherung der evangelischen Arbeitervereine ist die beste aller Volksversicherungen, versichert Euch deshalb nur bei ihr.

Prüfung in die Reihe der mittleren Finanz-, Justiz- oder Verwaltungsbeamten aufzurücken. Die Mehrzahl der älteren hessischen mittleren Beamten-Kategorien besteht heute noch aus ehemaligen Volksschülern.

Die Zeiten haben sich aber geändert; die Regierung hat nun die Ablegung einer Prüfung von der Vorlage des Abgangszeugnisses einer Realschule, oder eines Gymnasiums abhängig gemacht. Damit ist also allen Schreibgehilfen mit nur Volksschulbildung, ungeachtet ihres Talentes, ihrer Leistung oder Brauchbarkeit jede Aussicht auf Verbesserung ihrer Stellung unmöglich gemacht.

Seither hatte sogar jeder Schreibgehilfe bei einer Staatsbehörde nach Vollendung des 30. Lebensjahres und zufriedenstellender zehnjähriger Arbeitsleistung, Aussicht auf dekretmäßige staatliche Anstellung. Auch diese Hoffnung ist durch eine ministerielle Verfügung zerstört.

Viele junge Leute, die in dieser Voraussetzung beim Staat als Schreibgehilfe eintraten, sind um eine Enttäuschung reicher geworden und suchen jetzt andere Stellen.

Wie von höchster Stelle die Arbeit eines Schreibgehilfen belohnt wird, geht schon daraus hervor, daß durch die von der hessischen Regierung vorgeschlagene Beamten-Besoldungsordnung alle Beamten reichliche Gehaltsaufbesserung erhalten sollen, nur der Schreibgehilfe, der mit dem 45. Lebensjahre ein Höchstgehalt von sage und schreibe 1800 Mark, bei den heutigen teuren Lebensverhältnissen, erreicht, soll vollständig leer ausgehen.

Auf Grund der vorstehenden Ausführungen werden alle Eltern gewarnt, ihre Kinder „Schreiber“ werden zu lassen.

### Ueber die Krankenversicherung der Dienstboten

herrscht hier und da noch Unklarheit, weshalb wir hier einige Winke für Hausfrauen und Dienstboten folgen lassen:

Außer den Dienstmädchen sind versicherungspflichtig: Kinderfräulein, Stützen, Hausdamen, Erzieherinnen, Aufwärterinnen, Boten, Botinnen, Kutscher, Diener, Portier. Die Anmeldung muß seitens der Hausfrauen bei der zuständigen Kasse erfolgen.

Die Beiträge werden wochenweise berechnet und von den meisten Kassen monatlich abgeholt. Während der Krankheit des Mädchens sind keinerlei Beiträge zu entrichten.

Die näheren Bestimmungen über Anmeldung, Art der Beitragszahlung, Leistungen der Kassen und Verhalten in Krankheitsfällen usw. sind bei den zuständigen Kassen zu erfahren, von denen jede ihre eigenen Satzungen hat.

Die Versicherung bedeutet gegenüber dem bisherigen Zustande einen großen Vorteil sowohl für Hausfrauen, als auch für Dienstboten.

Die Hausfrauen befreien sich durch die Versicherung von jedem Risiko. (Bisher mußten sie das Dienstpersonal bei Erkrankung bis zum Ablauf des Dienstverhältnisses höchstens sechs Wochen verpflegen und den Arzt bezahlen, oder sich bei einem Privatverein versichern.)

Die Hausfrauen haben ein Drittel des Versicherungsbeitrages zu leisten und sind verpflichtet, den ganzen Betrag der Kasse zu übermitteln. Sie sind berechtigt, den Anteil des Dienstboten, also zwei Drittel des Versicherungsbeitrages, allmonatlich von dem Lohn in Abzug zu bringen. Das von der Kasse dem Dienstboten gewährte Krankengeld kann die Herrschaft bis zur vollen

Höhe des Lohnes dem Dienstboten anrechnen.

Die Beitragszahlung der Hausfrau fällt bei rechtzeitiger Abmeldung fort, wenn länger als eine Woche kein Mädchen gehalten wird.

Die Dienstboten erhalten durch die Versicherung das Anrecht auf Krankengeld, Krankenhilfe (Arznei und Heilmittel), ärztliche und zahnärztliche Behandlung und Krankenhauspflege auf die Dauer von 26 bis 39 Wochen.

Sie sind verpflichtet, den gesetzlichen Beitragsanteil, zwei Drittel des Krankenversicherungsbeitrages, selbst zu leisten.

Bei Stellenlosigkeit, Heirat usw. hat die Versicherte die Möglichkeit, durch eigene niedrigere Beitragsleistung, sich alle Vorteile der Krankenversicherung zu erhalten.

Genau betrachtet, muß anerkannt werden, daß die gefürchtete Neuregelung notwendig und dankenswert ist, für Herrschaften und Dienstboten.

Die Kassen bestreben sich, das ganze Verfahren zu vereinfachen, um es mehr dem häuslichen Dienstverhältnis anzupassen.

### Rundschau.

Eine Kaiserwoche. Aus allen Orten unseres lieben Vaterlandes liegen Meldungen über **Kaisergeburtstagsfeiern** vor. Auch im Auslande, wo nur je einige Deutsche sich zusammensanden, hat man den Geburtstag unseres verehrten Kaisers würdig begangen. Soweit bekannt, haben alle unsere evang. Arbeitervereine sich freudig an den Feiern beteiligt, oder eigene Festversammlungen abgehalten, bezw. werden sie es im Laufe der Woche noch tun. Dankbar haben sie dem Kaiser ihre Huldigung dargebracht, dankbar haben sie es wieder anerkannt, daß wir ohne unseren Kaiser, ohne seine Initiative und tatkräftige Förderung in unserer sozialen Gesetzgebung nicht an der Spitze aller Völker ständen. Das wollen wir ihm auch in Zukunft nicht vergessen und stets in Liebe und Verehrung zu ihm emporschicken.

In der Affaire „Zabern“ hatte der Reichstag vorige Woche nochmals seinen „großen Tag“. Nochmals hatten Sozialdemokraten und Freisinnige ihre Interpellationen eingebracht und nochmals benutzte Genosse Dr. Frank die Gelegenheit, seinem Hass Lust zu machen und sein Gift selbst gegen den Kronprinzen zu verspritzen. Man muß dem Reichskanzler Dank wissen, daß er in scharfen Worten Verwahrung gegen diese Beleidigungen einlegte und klar und bündig den Standpunkt der Regierung im Sinne „Zabern“ darlegte. Die scharfe Betonung des Reichsgedankens fand Zustimmung bei allen bürgerlichen Parteien. Die Erfolge, welche die Sozialdemokratie aus dem Falle „Zabern“ zieht, werden nicht mehr allzugroß sein.

### Evangelisch-soziale Schule E. B., Bielefeld. Post Bethel.

Die Anzahl der Kurse, die von der Evangelisch-sozialen Schule im letzten Jahre veranstaltet wurden, ist wieder durch einen sozialen Kursus für Gemeindeglieder und Jugendpfleger vermehrt worden.

Unter Leitung des geschäftsführenden Vorsitzenden, Studiendirektor, Pastor S. Jaeger, fand derselbe vom 5.—7. Januar im Studienhause der Evangelisch-sozialen Schule statt. Wir wagten uns damit auf ein bisher evangelisch-sozial und sozial-wirtschaftlich wenig beachtetes Feld.

Der Verlauf des Kursus hat gezeigt, daß unsere Aufklärungs- und Schulungsarbeit auch in diesem Stande nicht nur notwendig

ist, sondern auch mit herzlicher Freude begrüßt wurde.

Es nahmen an dem Kursus Gemeindeglieder und Jugendpfleger aus den verschiedensten Orten und Städten teil. Der Leiter des Kursus, Pastor S. Jaeger, sprach in drei Vorträgen über: Christentum und Sozialdemokratie; Vereinssekretär G. Beer (Siegen) in zwei Vorträgen über: „Die Reichsversicherungsordnung“ und behandelte außerdem in einem Abendvortrage „Die Alkoholfrage“ in eingehender Weise. Einer der ausgezeichneten Kenner auf dem Gebiete, Stadtmissions-Inspektor Pastor Aigenstein (Charlottenburg) redete in zweistündigem Vortrage über: „Die sozialdemokratische Jugendbewegung und was lehrt sie uns“. — Das Thema: „Die evangelischen Arbeitervereine und ihre Bedeutung“, hatte der Vorsitzende des Rheinisch-Westfälischen Verbandes evangelischer Arbeitervereine, Pastor Niemeyer (Eichlinghofen) in bereitwilliger Weise übernommen. In einem Abendvortrage besprach Stadtmissions-Inspektor Pastor Aigenstein das zeitgemäße Thema der „Kirchenaustrittsbewegung“. In eine brennende Frage führte Organisations-Sekretär Otto Knebel (Berlin) die Diskussion ein durch seinen Vortrag: „Die deutsche Volksversicherung A.-G. und die Volksfürsorge A.-G.“ Der Geschäftsführer der Evangelisch-sozialen Schule, E. Hartwig, hielt ein zweistündiges Referat über: „Wollen und Wesen der christlich-nationalen Arbeiterbewegung“. Mit einem lehrreichen Vortrag des Dozenten der theologischen Schule, des Pastors G. Schrenk, über: „Die Arbeit des Pfarrers und Gemeindepflegers an Sozialdemokraten“ fanden die Kurse ihren Abschluß. 5.

### Der wahre Charakter der „Volksfürsorge“.

Bei der Propaganda für die „Gewerkschaftlich-genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft Volksfürsorge“ haben die sozialdemokratischen Agitatoren wiederholt mit dem Mittel gearbeitet, die sonstigen Volksversicherungs-Gesellschaften, insbesondere die gemeinnützige „Deutsche Volksversicherung“, als kapitalistisch hinzustellen. Demgegenüber dürfte es von Interesse sein, einmal die Organisation der „Volksfürsorge“ näher zu beleuchten. Man wird dabei zu dem keineswegs überraschenden Ergebnis kommen, daß die „Volksfürsorge“ vor anderen Gesellschaften nichts voraus hat und namentlich auch den Versicherten nicht besseres bietet.

Was zunächst die als besonderen Vorzug hingestellte Beschränkung der Dividende auf 4 Prozent anbetrifft, so steht die „Volksfürsorge“ damit keineswegs allein; denn bekanntlich ist auch bei der „Deutschen Volksversicherung“ die Verzinsung des Aktienkapitals auf 4 Prozent beschränkt. Ueberdies besteht noch ein recht wesentlicher Unterschied in der Verteilung des Reingewinnes zwischen der „Deutschen Volksversicherung“ und der „Volksfürsorge“, der aber von der „Volksfürsorge“ aus guten Gründen verschwiegen wird. Bei der „Deutschen Volksversicherung“ müssen nämlich die Versicherten vorab mindestens 80 Prozent des Reingewinnes erhalten, während bei der „Volksfürsorge“ zunächst den Aktionären ihr Aktienkapital sichergestellt wird, und die Versicherten sich mit dem, was dann noch übrig bleibt, begnügen müssen.

Ebenso wie die Versicherten der „Volksfürsorge“ bei der Gewinnverteilung hinter den Aktionären zurückstehen, entbehren sie auch bei der Verwaltung jeglicher Rechte. Im Gegensatz zu der „Deutschen Volksversiche-

...ung", bei der den Versicherten ein umfassendes Mitverwaltungsrecht durch weitgehende Beteiligung im Aufsichtsrat und Bildung eines nur aus Versicherten bestehenden Verwaltungsbeirats gewährleistet ist, jetzt sich der Aufsichtsrat der "Volksfürsorge" lediglich aus den Vertretern der Aktionäre zusammensetzen. Die Versicherten haben nicht einmal das Recht auf Zutritt zur Generalversammlung.

Unterzieht man endlich die Versicherungsbedingungen der "Volksfürsorge" einer Prüfung, so merkt man, wie wenig Wert ihnen anscheinend viel verheißenden Versprechungen beizumessen ist. Es klingt zwar sehr schön, wenn in den Flugblättern und Propagandaschriften die Behauptung aufgestellt wird, daß kein Pfennig des eingezahlten Geldes den Versicherten jemals verloren geht und dabei auf die Höhe der bei den bürgerlichen Versicherungsgesellschaften angeblich verfallenden Prämien hingewiesen wird. Demgegenüber muß jedoch festgestellt werden, daß ein Versicherungsnehmer bei der "Volksfürsorge", der genötigt ist, seine Versicherung nach Ablauf einiger Jahre zu kündigen, nur vier Fünftel der Prämienreserve zurückerhält; er muß sich also einen Abzug gefallen lassen, wie er bei anderen Gesellschaften wohl kaum noch vorgesehen ist. Die besonderen Maßnahmen, die die "Volksfürsorge" getroffen hat, um den Verfall von Versicherungen zu verhüten, bestehen im wesentlichen nur darin, daß sie abweichend von den Gepflogenheiten anderer Gesellschaften bereits wenige Wochen nach Einlösung der Policen beitragsfreie Versicherungen gewährt. Eine derart günstige Behandlung derjenigen Versicherungsnehmer, die bereits im ersten Jahre auf die Fortsetzungen ihrer Versicherung verzichtet, dürfte jedoch nicht im Interesse der übrigen Versicherten liegen.

Schon die wenigen hier erörterten Punkte dürften genügen, den wahren Charakter der "Volksfürsorge" hinreichend zu kennzeichnen. Sie zeigen, daß die lockenden Versprechungen der sozialdemokratischen Agitatoren nichts anderes sind als: "Leere Phrasen".

### Zum Streik in Südafrika.

Nach den letzten Berichten ist der Streik in Südafrika bereits schmähslich zusammengebrochen, ohne irgend welche Vorteile zu bringen. Ein Experiment, das jedensfalls in absehbarer Zeit nicht wiederholt wird. W.

### Soziale Bewegung.

Unter dem Titel "Deutscher Angestelltenverband" ist eine neue Organisation ins Leben getreten, die in Elberfeld ihren Sitz und mit Anfang dieses Jahres ihre geschäftliche Tätigkeit aufgenommen hat.

Die neue Organisation wird Mitglieder in den Angestelltenkreisen aller Branchen (z. B. in Industrie, Handel, Kommunen, Staats- und Provinzialbehörden, Sozialversicherung, Privatversicherung, Rechtsanwaltsbüros, Zeitungsbetrieben usw.) werben. Den bestehenden Handlungsgehilfenverbänden erwächst durch die Neugründung, wie schon der Name besagt, keine Konkurrenz.

Als Mitglieder kommen nur Bureau- und technische Angestellte in Frage. Der neue Verband legt Wert darauf, auch weibliche Angestellte aller Art, Kontoristinnen, Stenotypistinnen, Verkäuferinnen usw. als vollberechtigte Mitglieder zu gewinnen.

Die Gründung wurde von Angestellten getätigt, die zu der Ueberzeugung gelangt waren, daß für das große Heer der Angestellten eine moderne, auf nationalem Boden stehende große leistungsfähige Zentralorganisation geschaffen werden müsse, die in der Lage ist, erispriehliche sozialpolitische Tätigkeit und zielbewusste Standesarbeit für die verschiedenen Angestelltengruppen zu leisten und bei strengster Wahrung der parteipolitischen Neutralität sich frei hält von radikalen und auch gelblichen Tendenzen, die heute in verschiedenen Angestelltenverbänden vorherrschen. An Wohlfahrtseinrichtungen werden den Mitgliedern neben unentgeltlichem Rechtsschutz und einer 14tägig erscheinenden Verbandszeitschrift Krankenunterstützung, Stellenlosenunterstützung und Sterbegeld geboten.

Zwecks gediegener und gründlicher Standesarbeit gliedert sich der Deutsche Angestelltenverband in verschiedene Gruppen (besondere Berufsgruppen), wobei dem Verbandsvorstand eine Berufsgruppenvertretung beigeordnet ist. Mit der christlich-nationalen Gesamtbewegung wird der neue Verband aus praktischen wie auch aus ideellen Gründen einen Kartellvertrag abschließen. Interessenten erhalten Sitzungen und sonstige einschlägige Drucksachen von der Geschäftsstelle des Deutschen Angestelltenverbandes, Elberfeld, Island 11.

### Unsere Volksversicherung.

Die Instruktionsversammlung der Vertrauensleute unserer Volksversicherung am 8. Januar in Frankfurt a. M. war verhältnismäßig gut besucht. Es muß aber das Bestreben eines jeden einzelnen Vereins sein, eine Anzahl gut instruierter Vertrauensleute zu besitzen. Die Versammlung hätte deshalb noch besser besucht werden müssen. Herr H. Wilhelm (Höchst am Main), Hochmühl 8, ist gerne bereit, in den Vereinen über das Thema: "Unsere Volksversicherung" zu sprechen.

### Mittelrheinischer Verband evangelischer Arbeitervereine.

Gießen. Der Verein veranstaltete am letzten Sonntag im Vereinslokal aus Anlaß von Kaisers Geburtstag einen schön verlaufenen Familienabend. Neben den musikalischen Darbietungen einzelner Freunde des Vereins, die sich unter Leitung von Musiklehrern, trugen die Gesangsvorträge des gemischten und Frauenchors des Vereins, sowie die Ansprache des Herrn Pfarrer Ausfeld, ebenso wie die Deklamationen des Herrn Schufft wesentlich zur Verschönerung der Feier bei.

Soffenheim. Donnerstag 22. Januar fand im Vereinslokal die Jahres-Generalversammlung bei ziemlich gutem Besuch statt. Der vom 1. Vorsitzenden erstattete Jahresbericht gab ein anschauliches Bild von der Arbeit des Vereins im abgelaufenen Jahr, die unter der Losung "deutsch-evangelisch-sozial" stand. Der Kassenbestand ist ein erfreulich hoher, sodas der Beschluß gefaßt werden konnte, durch den Vorstand die Unterstützung kranker und arbeitsloser Mitglieder

einheitlich zu regeln. Die innere Festigung des Vereins hat auch im abgelaufenen Jahre gute Fortschritte gemacht; die Mitgliederzahl ist etwas gestiegen. Es wäre sehr zu wünschen, wenn das laufende Vereinsjahr dem Verein recht viele neue Mitglieder zuführte, damit der Verein bei seinem 25jährigen Jubiläum im Januar 1915 in recht stattlicher Stärke auftreten kann.

### Vereinsnachrichten.

Bodenheim. Sonntag 1. Februar: Generalversammlung. Beginn 7 1/2 Uhr. Tagesordnung wurde in beigelegter Karte vor 8 Tagen bekannt gegeben. — Sterbefassenbeiträge sind fällig und an Kassierer H. Reiz, Clemensstraße 11, Hinterhaus 2, einzuzahlen. Abholen kostet 10 s Erhebungsgebühr vom 2. Februar ab. — Aufgenommen: H. Friggess.

Frankfurt a. M. Die Geschäfte auf dem Sekretariat hat bis zur Einstellung eines neuen Sekretärs Herr A. Schulze übernommen. Alle Briefe usw. sind wie bisher nach Langestraße Nr. 29 zu richten. — Dienstag 3. Februar 9 Uhr: Monatsversammlung. — Freitag 13. Februar 9 Uhr: Sitzung des Vorstandes mit Vertrauensleuten. — 1. und 2. Bezirk. Samstag 7. Februar 9 Uhr: Bezirksversammlung im Vereinslokal mit der Vertrauensmännerwahl; Familienabend betreffend. — 5. Bezirk. Samstag 7. Februar: Bezirksversammlung bei Mitglied Hofmann, Eckenheimerlandstraße 76. Herr Rektor Jaspert hält bei dieser Gelegenheit einen Vortrag. — Jugend-Abteilung. Sonntag 8. Februar 7 Uhr: Teesabend, verbunden mit Vortrag von Herrn Pfarrer Pauls im Vereinslokal. Freunde willkommen. — Sonntag 8. Februar abends 5 Uhr im Saalbau: Volkskonzert des Dr. Hoch'schen Konservatoriums. Karten zu 30 und 40 s sind bei den 1. Vertrauensleuten, sowie Herrn Ratz, Friedbergerlandstraße 114, zu haben.

Gießen. Samstag 31. Januar 8 1/2 Uhr im Vereinslokal, oberer Saal: Hauptversammlung. — Jeden Sonntag vormittags 11—12 Uhr: Sprechstunde der Rechtsberatungsstelle im Vereinslokal. Eintrittskarten zu den Hauptproben der Matthäuspassion und des Konzerts der Meininger Hofkapelle (siehe Tageszeitungen) sind zum ermäßigten Preise von 30 s bei Herrn Hausvater Loh (Vereinslokal) zu haben. Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß Ende Februar oder Anfang März die Wahlen für die Ortskrankenkasse der Stadt Gießen stattfinden. Auf der von nichtsozialdemokratischen Organisationen aufgestellten Liste wird auch eine Anzahl unserer Mitglieder verzeichnet sein.

Griesheim. Sonntag 1. Februar nachmittags 4 Uhr: Jahreshauptversammlung im Vereinslokal "Zur Rosenau". Tagesordnung: Verlesen der Mitgliederliste und Ehrung der verstorbenen Mitglieder; Verlesen des letzten Berichts, Verlesen des Jahresberichts 1913/14; Kassenbericht, Kranken- und Sterbefassenbericht, Bericht der Kassenprüfer, Entlastung des Rechners, Kohlenkassenbericht, Weihnachtstasse (bezw. Erneuerung); Bericht der Bücherverwalter; Bericht von der Delegiertenversammlung 1913; Ergänzungswahl des Vorstandes, Beschlußfassung über die Feier des 21. Stiftungsfestes, Wünsche und Anträge. Damit der Jahresabschluss glatt von statten geht, ersuchen wir unsere Mitglieder, die rückständig mit Kohlengeldern und Beiträgen sind, sofort zu bezahlen. Auch müssen die ausgeliehenen Bücher unserer Bibliothek sofort abgeliefert werden. — Uebergetreten aus unserer Jugendabteilung in den Hauptverein: Adolf Töpfer, Friedrich Fischer und Karl Reusch.

Hanau. Sonntag 1. Februar: Stiftungsfest unserer Jugendabteilung, verbunden mit Kaisergeburtstagsfeier. — Unsere Mitglieder werden gebeten, zu erscheinen. Anfang 6 Uhr, Saalöffnung 5 Uhr. — Die Beiträge sind fällig. — Lotterie ist erneuert. — Auflage zur Reisekasse jeden Samstag. — Nach der Singstunde gemütliches Beisammensein im Vereinslokal. Die Mitglieder mögen sich doch mehr daran beteiligen. — Samstag: Singstunde.

Hattersheim (Main). Nächste Gesangstunde: Montag 2. Februar 8 1/2 Uhr. Von jetzt ab soll die Gesangstunde immer Montag Abends stattfinden. Damit

## Eine hochinteressante Weltreise für alle Leser des Hess.-Nass. Volksboten nur 15 Pf. Woche

Was regt den Geist von neuem an, bringt Frohsinn und Schaffensfreude wieder? — Reiselust und Reisen! Wir wollen erfahren, wie die Welt in Wirklichkeit mit all dem Reichtum ihrer Naturschönheiten ausieht, und wie die Menschen darauf leben. Wer Zeit und Geld hat, der reist. Aber wie viele können dieses überhaupt u. sollen sie es sich versagen? Nein!

Trete daher jeder mit uns getrost die Weltreise an und lerne die Pracht der Natur, die Sitten und Gebräuche der verschiedenen Menschenrassen ohne Reisebeschwerden, teure Ausrüstungen und Reise-gelder kennen. Er kann alles im gemütlichen Heim für nur 15 Pf. pro Woche durch unsere illustrierte Zeitschrift, "Durch alle Welt" genießen. Um der Reise besser

folgen zu können, erhalten alle Abonnenten außerdem in Lieferungen einen großen

### Universal-Handatlas gratis

Derselbe enthält über 820 Vögel und Rebenarten. Sobald Sie den Bestellschein ausgefüllt und eingekandt haben, wird die Reise angetreten.

Bestellschein für die Leser des Hess.-Nassauischen Volksboten

An "Durch alle Welt"

Berlin-Schöneberg, Am Park 11.

Abonnieren "Durch alle Welt" auf 1/2 Jahr 13 Hefte à 15 Pf. M. 1.95 u. 12 Pf. Bestellschein mit dem 1. Hefte nachzunehmen. Name: ..... Ort: .....

Ist dem Wunsche der Mehrheit entsprochen worden u. hoffen wir, daß jetzt der Besuch auch immer ein guter ist. — Samstag 14. Februar 8 Uhr im Saale „Zum Schützenhof“: Elternabend mit Konzert und darauffolgendem Tanz. Der Eintritt beträgt 20  $\frac{3}{4}$ . Karten zum Vorverkauf beim Schriftführer. Getränke nach Belieben.

**Hofheim a. T.** Jeden 1. Freitag im Monat: Monatsversammlung. Zusammenkünfte jeden Freitag Abend 8  $\frac{1}{2}$  Uhr, Vereinslokal: Rheingauer Hof.

**Mainz.** Montag 2. Februar: Versand des Jahresberichtes und Vereins-Abend. — Montag 9. Februar 8  $\frac{1}{2}$  Uhr im Evangel. Vereinshaus: Ordentliche Hauptversammlung. Tages-Ordnung siehe aus dem Bericht. Die Erschienenen sind beschlußfähig, ohne Rücksicht auf die Anzahl, also wahre jeder sein Stimmrecht! — Gestorben: Friedr. Greim, derselbe war einige Jahre unser Schriftführer, wir werden seiner stets ehrend gedenken. —

**Oberursel.** Sonntag 1. Februar nachmittags 1  $\frac{1}{4}$  Uhr: Generalversammlung im Gasthaus „Zum deutschen Kaiser“. Tagesordnung: Berlesung des Protokolls von 1913; Jahresbericht; Kassenbericht und Bericht der Revisoren; Kohlentasse; Vorstandswahl; Verschiedenes. Wichtige Tagesordnung und pünktlich erscheinen wegen der am Abend stattfindenden Theateraufführung des Rhein-Mainischen Verbandstheaters. Neu aufgenommen: Otto Mayer, Schlosser, Hohe- markstraße 57 und Wilhelm Malkomes, Freiligrathstraße 13.

**Offenbach.** Freitag 30. Januar 9 Uhr: Vorstand- und Vertrauensmännerführung (Bezirksvorsitzer). Beratung wegen der Bezirke. — Dienstag 3. Februar: 9 Uhr im Vereinslokal: Monatsversammlung. Tagesordnung: Berlesung des Protokolls, Aufnahme neuer Mitglieder, Wirtbearbeit betr., Volksversicherung betr., Verschiedenes.

**Sindlingen.** Sonntag 1. Februar 7  $\frac{1}{2}$  Uhr im Saale „Zur Krone“: Kaisergeburtstagsfeier, verbunden mit Elternabend der Jugendabteilung. Freunde und Gönner unserer Sache willkommen. Vereinsabzeichen sind anzulegen, wer es versäumt, hat bei Tanz zu zahlen. Saalöffnung 7 Uhr. Anfang 7  $\frac{1}{2}$  Uhr. Eintritt im Vorverkauf sowie abends an der Kasse 20 Pfennig, Kinder unter 13 Jahren haben keinen Zutritt. Das Rauchen während des Programms ist zu unterlassen. — Nachmittags 3 Uhr: Generalprobe im Saale „Zur Krone“, zu der Kinder zu 10  $\frac{3}{4}$  Zutritt haben. — Sonntag 8. Februar 8 Uhr im Vereinslokal „Zur Rose“ bei Herrn Kraushaar: Vortrag des Herrn Pfarrer Merz von Wiesbaden. Thema wird noch bekannt gemacht. Mitglieder des Evangel. Bundes werden hiermit darauf aufmerksam gemacht und sind eingeladen. Die Werbung neuer Mitglieder wird erbeten. — Jugend-Abteilung. Mitglieder unserer Jugendabteilung, welche noch keine Vereinsabzeichen haben, können dieselben bei Herrn Kassierer Fritz Baer, Koffert-, Ecke Schweizerstraße, in Empfang nehmen.

**Wiesbaden.** Sonntag 1. Februar 8 Uhr in der Männerturnhalle, Platterstr. 18: Kaisergeburtstagsfeier, besteh. in Konzert, humor. Vorträgen, Theater u. Tanz. Programme, welche zum Eintritt berechtigen, im Vorverkauf 10  $\frac{3}{4}$ , abends an der Kasse 20  $\frac{3}{4}$ , sind bei den Vertrauensmännern, sowie bei dem Vereinsdiener zu haben.

Die schönsten Maskenanzüge kann man fast un- sonst erhalten, aber wie ist das zu machen? Sehr ein- fach. Man nehme die neueste Nummer des tonange- benden Weltmodenblatts „Große Modenwelt“, mit Fächervignette, Verlag John Henry Schwerin G. m. b. H., Berlin W. 57, zur Hand, suche sich ein passen- des Maskenbild aus den wundervollen Genrebildern aus, die dies ausgezeichnete Blatt bringt, und fertige sich das Kostüm mit Hilfe des mustergültigen Schnitt- bogens selbst an. Was Reichhaltigkeit, Bornehmheit und Billigkeit anbetrifft, ist heute diesem bekann- ten Unternehmen sicher nichts an die Seite zu stellen. Je- der 1. Monatsnummer liegt ein großes farbenprächtig- es Modenkolorit bei. Abonnements auf „Große Mo- denwelt“ mit Fächervignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 Mark vierteljährlich, wofür 6 Nummern geliefert werden, nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Probenummern bei er- steren und durch den Verlag John Henry Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57.

### Firmentafel.

#### Frankfurt a. M.

Messer- u. Stahlwarenlager, Schleiferei, J. Hein- rich Dotzert, Fahrgasse 148, i. Hause Hederich. Beerdigungs-Institut: Ad. Wirth, Buchgasse 12. Schuhwarenlager u. Reparaturwerkstätte: Wilh. Leinberger, Weißbadlergasse 16. Heinrich Theiß, Dreieichstr. 10, Schuhwarenlager mit Werkstätte. Solide Ausführung. 6 Prozent. Schuhwaren Geschw. Köhler, Wallstr. 6. 6 Proz. Kolonialwaren: J. W. Fuchs, Reineckstraße 23. — Conrad Riese, Schweinemetzger, Töngesgasse 10.

#### Gießen.

Ferd. Nennstiel, Plockstraße 7. Möbel jeder Art in lackiert und poliert. Tapeten, Linoleum, Teppiche, Vorhänge in großer Auswahl. Wilh. Fleckenstein, Brot- u. Feinb., Wallstr. 31. Edgar Borrmann, Eisenhdlg., Neustadt 11, Tel. 165. empf. Drahtgeflechte, Gartenger., Vogelzücht- u. Fischereitens., Cocosfaserstr., Raffiabast, Herde, Oefen, Werkzeuge, Haus- u. Küchenger. Georg Wahl, Friseur, Neustadt 33. Adam Wagner, Weißbindermeister, Schottstr. 19. Wilh. Röhrig, Dachdeckerstr., Gr. Mühlg. 29. T. 495. J. B. Häuser, Eisenhdl., Neustadt 56, Rodheimerstr. 42. Tel. 666 empf. Herde, Oefen, Werkz., Be- schläge, Drahtgefll., landw. Masch. u. Geräte, Haus- u. Küchenger., runde Räucherapparate.

#### Höchst a. M.

Ch. Beck, Spezial-Wäschehaus, Königsteinerstr. 22, Wäsche jeder Art, Strumpfwaren, Cravatten etc., gute Qualitäten, streng reell. Musikhaus Hugo Harz, Königsteinerstr. 3c, Musi- kalien, Musikinstrumente, Pianofortelager, Pa- pier- und Schreibwaren. Schirme, Hüte, Mützen, Kragen, Stöcke, Hosenträger, Kravatten empfiehlt Gustav Planz, Höchst a. M., Königsteinerstr. 1. Zigarren-Spezial-Geschäft Ludw. Creelius Witwe, Königsteinerstr. 24, Telefon Nr. 26. A. Steger, Königsteinerstraße 2b, Schuhwaren, Rucksäcke und Gamaschen. 5 Proz. Rabatt. Sargmagazin, Bau- u. Möbelschreinerei Heinrich Müller, Homburgerstraße 12. Porzellanhaus Montigel, Königsteinerstr. 13. Größt. Spezialgeschäft f. Haus- u. Küchengeräte am Platze. Stets Eingang von Neuheiten. 2 Proz. M. Nippa, Uhrmacher, Königsteinerstr. 2. Uhren, Gold- u. Optische Waren. 5 Prozent Rabatt.

Buchdruckerei Joh. Wagner, Gr. Taunusstr. 4. Alle Drucksachen in geschmackvoller Ausführung zu mäßigen Preisen.

Zigarren-Geschäft Wickmann, Kleine Taunusstr. 17. Gegründet 1879.

Julius Haas, Hauptstraße 45a. Tapeten, Linoleum, Lincrusta, Zigarren, Zigaretten und Tabake. Herren- u. Knab.-Garder. fert. u. n. Maß. Christian Schönewald, Königst. Str. 26, Ecke gr. Taunusstr. Friseur u. Parfümgesch. Erich Weber, Luciusstr. 18, neb. „Mainzer Hof“, Zigarren u. Zigaretten. Tel. 336.

Wilh. Kern, Instrumentenmacher, Musikinstrum. f. Schule, Haus u. Orch. sow. Ersatzl. Kl. Taunustr.

Justus Löw, Em. Josefstr. 1, Papierhandlung. Bürobedarf u. techn. Artikel, Geschäftsbüch., Drucks., Buchbinderarb., Schulsachen etc.

August Görlich, Ecke Schiller -u. Kaiserstr., Delik., Wurstwaren, Obst, Südfrüchte u. Flaschenb.

#### Hattersheim a. M.

O. Bodenröder, Schuhw. u. Werkstätte. Mitglied d. Rabatt-Vereins Frankfurt.

#### Hofheim a. T.

Hermann Walter, Mühlg., Herren- u. Damenschneid. Delikatessenhaus Petry, Hauptstraße 73. Nic. Knöß, Borngasse, Zigarren, Zigaretten, Pfeifen

#### Mainz.

Joseph Kramer, Mitternacht 18, eleg. Herren- und Damengarderobe n. Maß. Mitglieder 5 Pr. Rab.

#### Nied a. M.

Friedrich Müller, Friedrichstr. 1, Zigarren, Ziga- retten, Tabake, Flaschenbier.

#### Sindlingen.

Georg Essinger, Gärtn., Blum., Pflanz., Kranzbind. Val. Blisch III, Weinbergstr. 29. Ausf. v. Weißbind. Rparb. sow. Aufack. a. Holzart. b. sol. Pr.: Mitgl. 5  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .

Georg Röder, Uhrmacher, Schweizerstr. 4, empfiehlt sich in Repar. v. Uhren aller Art, sow. Bearbeitung v. Gold- u. Silbersachen. Neue Uhren jegl. Art, sow. Ketten stets vorrät. u. gr. Auswahl. Mitgl. 5  $\frac{1}{2}$  Rab.

## Evangel. Arbeiterinnen- Verein Frankfurt a. M.

Sonntag, den 1. Februar 1914, abends 8 Uhr

### Stiftungsfest

Große Eschenheimerstr. 76. Eintritt 20 Pfg.

Um zahlreiches Erscheinen bitte

Der Vorstand.

## Carl Eich

Uhrmacher und Goldarbeiter

Sindlingen bei Höchst

empfiehlt

alle soliden Taschenuhren und Goldwaren nur gute Sachen. Taschenuhren aller Art in Gold und Silber. Damenuhren in Gold und Silber. Ketten in Silber, Gold, Duple und Nickel. Wecker aller Art. Optische Artikel aller Art, Brillen, Zwicker usw.

Für alle Sachen wird 2 Jahre garantiert. Trauringe nach Mass. — Armbänder aller Art

## Herren- u. Knabenkleidung

Lieferant

für den

Evangel. Arbeiter-Verein

ist die Firma

Nobel & Grünzfelder

An der Constabler-Wache (Ecke Fahrgasse)

Frankfurt a. M.

## Sarg-Magazin :

gegründet 1879

vormals Friedrich Wagner, Schreiner- meister

Inhaber: Jacob Keller jr.

Telef. 3824 Wiesbaden Roonstr. 22

Vereinsmitglieder erhalten entsprechenden Rabatt.

Leichentransporte [nach Auswärts] per Bahn und privatem Leichenwagen.

# Hessisch-Nassauischer Volksbote

(Frankfurter Volksbote)

Organ des Mittelrheinischen Verbandes Evangel. Arbeitervereine

Leitspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“

Der Hess.-Nass. Volksbote erscheint jeden Sonntag und kostet bei der Post vierteljährlich 65 Pfennig ausschließlich Bestellgeld.

Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Süd, Mörfelderstr. 109. Alle für die Schriftleitung bestimmten Berichte u. Mitteilungen sind an Herrn H. Wilhelm - Höchst, Hochmühl 8, zu richten.

Anzeigen kosten die Kleinspalt. Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennig, bei öfterer Wiederholung Rabatt, Abonnementsannahme jederzeit.

Nr. 6

Sonntag, den 8. Februar 1914.

Jahrgang 20

## Wochenpruch.

Man lernt es, all die kleinen Leiden des menschlichen Daseins mit heiterem Gemüte lächelnd hinzunehmen und weiß die dem Augenblick so wichtigen Dinge, welche auf dem Tagesmarkt der Welt mitunter gewaltige Aufregung erzeugen, nach ihrem richtigen Wert abzuschätzen, indem man den Blick über das Alltägliche hinweg auf das Bleibende und Unvergängliche richtet.  
v. Bölderndorff.

## Mittelrheinischer Verband. Verbandsnachrichten.

Sonntag, den 1. März d. J., nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr:

### Delegiertenversammlung

in Höchst a. M.

Tagesordnung wird noch bekannt gegeben.

Wir bitten, diesen Tag frei zu halten.

Die Vertrauensleute und Rechner der Volksversicherung werden gebeten, sich zu einer Besprechung schon 1 Uhr im Vereinshause Höchst a. M. einzufinden.

Die den Vereinen zugegangenen Fragebogen sind möglichst bald ausgefüllt zurückzusenden.  
Der Vorstandsvorstand.

R. Schmitt, Pfarrer.

## An die Verbindungen der christlich-nationalen Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellten Deutschlands.

In stolzer Freude schauen wir auf die Kongreßtage in Berlin zurück. Der dritte deutsche Arbeiter-Kongreß hat allen Erwartungen voll entsprochen, die wir auf ihn gesetzt haben. „Eine der eindruckvollsten und gehaltreichsten Arbeitertagungen der letzten Jahre“, „eine eindringliche und herzerquickende Kundgebung“, so spricht die Presse von unserem Kongreß. Und wir sagen: er war die bedeutsamste Tagung, welche die christlich-nationale Arbeiter- und Angestellten-Bewegung Deutschlands je veranstaltet hat.

Auf keiner bisherigen Tagung war eine solch hohe Zahl nationaler Arbeiter und Angestellter vertreten, keiner der bisherigen Kongresse wuchs unter der Bedeutung der Zeitumstände zu solcher Bedeutung und Größe, wie unser Berliner Kongreß. Keinem war eine solch hohe Mission zugefallen.

Er sprach zu einer Zeit, da die Reaktion von neuem den Kopf erhob, da alles, was unsozial denkt, sich zusammenschließt, ja sich schon stark genug fühlt, der sozialpolitischen Ueberlieferung des deutschen Reiches Einhalt zu gebieten. Diese drohende Gefahr in der inneren Politik erforderte eine eindrucksvolle Kundgebung der christlich-nationalen Arbeiter- und Angestell-

ten-Bewegung Deutschlands. Der dritte deutsche Arbeiterkongreß hat sie gebracht.

Wir haben den sozialpolitischen Ernst der Stunde erkannt und unsere Verhandlungen sind ihm in allen Punkten gerecht geworden. Wir wollen nicht, daß gerüttelt wird an unseren sozialen Errungenschaften. Wir brauchen keine neuen Gesetze zum „Schutze der Arbeitswilligen und gegen die soziale Bewegung“. Die bestehenden Gesetze reichen aus, um Entartungen und Mißbräuchen zu begegnen. Ja, es gilt sogar, bestehende gesetzliche Bestimmungen zu bessern, da sie sich bisher zu einem Hemmnis und zu einer Ungerechtigkeit gegenüber unseren Standesbestrebungen ausgewachsen haben. Wir haben für Scharfmacherwünsche keinerlei Verständnis und wir verwerfen sie. Das haben wir auf dem Kongreß feierlichst erklärt. Und auch das andere: daß die Sozialpolitik nicht ruhen darf, daß sie vielmehr fortgeführt werden muß. Der Beifall der Freunde sozialer Reform, wie die bittere Schmähung auf der anderen Seite haben bewiesen, daß wir verstanden worden sind.

Aber nicht in der bloßen Abwehr sozialrückwärtlicher Bestrebungen hat unser Kongreß seine Stärke gezeigt: was ihm selbst von unseren Feinden nachgerühmt werden muß, ist die sachverständige Durchleuchtung schwierigster sozialer Tagesfragen. Man nehme die Frage der Lebensmittelversorgung, die Wohnungsfrage, die Frage der Arbeitslosenfürsorge — noch nie hat bislang eine Arbeitnehmertagung die Probleme in so strenger Sachlichkeit und darum für Defizientlichkeit und Regierungen so anregend und wegweisend besprochen, wie es auf unserem Berliner Kongreß geschah. Darin hat er die Scharfmacher von rechts wie von links tief beschämt. Wo immer in den nächsten Jahren die Erörterung über die genannten Fragen anheben mag, an den Verhandlungen des Berliner Kongresses und an seinen Beschlüssen wird man nicht vorbeigehen können.

So ist unser Kongreß Warner und Wegweiser zugleich geworden.

Nun aber gilt, den Inhalt dieser fruchtbringenden Tage zum geistigen Eigentum unserer Mitgliebschaften zu machen. Die Kongreßverhandlungen haben nicht nur der breiten Öffentlichkeit etwas sagen wollen. Unsere Mitgliebschaften müssen von dem Geist, der die Tagung beherrscht hat, vollständig durchdrungen werden. Die Kenntnis dessen, was wir wollen, das innere Verstehen unserer letzten Ziele und stolzes Vertrauen auf unsere Bewegung und deren Zukunft muß sie erfüllen. Und durch sie, die Massen der christlich-nationalen Angestellten und Arbeiter sollen unsere Anreagungen sich in soziale Tat umsetzen. Die öffentliche Meinung bedarf fort und fort allerorts eine unausge-

setzte Beeinflussung, Lebensmittelversorgung, Mißstände im Wohnungswesen und Arbeitslosenfürsorge stellen uns eine Fülle von Einzelaufgaben, deren Weiterverfolgung in Staat und Gemeinde durch unsere Organisationen angeregt und in Fluß gehalten werden muß. Darum ergeht unser Ausruf zur Arbeit an alle, die innerlich zu uns stehen.

Mit unserer entschiedenen Willenserklärung auf dem Kongreß haben wir die Gefahr sozialer Verschlechterung noch nicht gebannt. Soll sie vollends wirkungslos gemacht werden, dann heißt es, Massen aufzurütteln und Massen sammeln. Nur eine starke christlich-nationale Arbeiter- und Angestelltenbewegung kann eine dauernde Bürgerschaft für die gedeihliche Weiterentwicklung unserer sozialen Verhältnisse sein.

Die radikale Bewegung in der deutschen Arbeiterschaft, die Sozialdemokratie, kann nie und nimmer diese Bürgerschaft sein. Sie ist eine nationale und eine Volksgefahr. Die christlich-nationale Arbeiterbewegung erkennt die Werte an, die im christlichen Kulturgedanken liegen und will sie nutzen für den Aufstieg der deutschen Arbeiterschaft. Unsere Bewegung ist national, weil wir uns als einzelne wie als Bewegung verwachsen fühlen mit Land und Volk. Aber als vollwertiger Teil dieses Gesamtvolkes wollen wir erkannt und anerkannt sein. Die christlich-nationale Angestelltenbewegung ist da, um praktisch darzutun, daß kein deutscher Arbeiter und Angestellter, der wirtschaftlich und sozial, geistig und sittlich empor will, es nötig hat, Sozialdemokrat zu sein, ja, daß er es nicht sein darf, wenn er zum Ziele kommen will. In diesen Grundfäden und der ihnen entsprechenden Wirksamkeit ruht unsere Stärke. So sind wir eine soziale und nationale Hoffnung unseres Volkes.

Unser Ziel können wir indes um so vollkommener erreichen, je stärker wir sind an Zahl, je umfassender unsere Organisation, je mannigfaltiger unsere Arbeit. Darum heißt unsere Losung für und für: Stärkt die christlich-nationale Arbeiter- und Angestelltenbewegung!

Breitet sie aus in allen Landesteilen und Bezirken! Kein Gebiet unseres deutschen Vaterlandes bleibe unbaut. Je mehr Wirrnis und Müdigkeit in den Reihen des sozialdemokratischen Bequers, um sich reißen, um so straffer sei der Zusammenhalt unserer Bewegung, um so fester unsere Zuversicht und um so lebendiger das Bewußtsein für die hohe Aufgabe, die wir zu erfüllen haben: Für den deutschen Arbeiter- und Angestelltenstand und für das deutsche Volk!

Der Ausschuh des deutschen Arbeiterkongresses.

**Verbandsmitglieder! Die Volksversicherung der evangelischen Arbeitervereine ist die beste aller Volksversicherungen, versichert Euch deshalb nur bei ihr.**

### Die christlichen Gewerkschaften vor neuen Schwierigkeiten.

Raum ist der Kölner Gewerkschaftsprozess zu Ende, der mit einer Verurteilung der sozialdemokratischen Redakteure wegen Verleumdung endete, so sind von neuem Kräfte am Werke, den christlichen Gewerkschaften neue große Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

Und zwar ist es kein Geringerer, als der Fürstbischof Kopp - Breslau, der durch seinen Brief vom 22. Januar an den Grafen Oppersdorf störend in ihre günstige Entwicklung eingreift. Es wird nachgerade unerträglich, daß den christlichen Gewerkschaften, in denen tausende und abertausende evangelischer Arbeiter organisiert sind, in ihrem Ringen nach besseren wirtschaftlichen Verhältnissen von hohen katholischen Geistlichen dauernd Steine in den Weg gewälzt werden. Nicht genug damit, daß dem jenseits der Berge wohnenden, dem deutschen Wesen fremde Papst die christlichen Gewerkschaften ein Dorn im Auge sind, finden sich leider schmählicher Weise auch „deutsche“, mit den höchsten preussischen Orden ausgezeichnete Kardinäle, die in dem friedlichen Zusammenarbeiten zwischen katholischen und evangelischen Arbeitern eine Gefahr für die römische Kirche sehen.

Glücklicherweise bekennen sich ja nicht alle deutschen katholischen Bischöfe zu dieser Ansicht, aber für den evangelischen Teil der christlichen Gewerkschaften muß es geradezu niederdrückend sein, ihre Existenz als Gewerkschaftler von der Gnade und dem Wohlwollen hoher katholischer Geistlicher abhängig zu sehen. Noch schweigen sich die katholischen christlichen Gewerkschaftsführer in ihrer Bestürzung aus, aber der Ernst der Lage zwingt auch sie, zu diesen skandalösen Vorgängen klar und entschieden Stellung zu nehmen. Es handelt sich nicht nur um die Existenz der christlichen Gewerkschaften, nicht nur um kirchliche und materielle Güter, es stehen auch hohe nationale Werte auf dem Spiele und die wollen wir uns doch nicht durch geistliche Würdenträger der römischen Kirche zertrümmern lassen. Erfreulicher-

weise hat man von Seiten des Gesamtverbandes evang. Arbeitervereine scheinbar schon Stellung genommen, denn in Nr. 5 des Organs des Gesamtverbandes heißt es bezüglich des Briefes des Kardinals Kopp:

„Dieser Brief bedeutet eine offene Kampfanzeige an die christlichen Gewerkschaften, zumal ihnen doch ziemlich deutlich mit „anderen kirchlichen Stellen“, also dem Vatikan gedroht wird. Wiederholt hat der Kardinal Kopp gegen die christlichen Gewerkschaften „scharf“ gemacht, aber niemals so offen wie durch diesen Brief, der auch zum Ausdruck bringt, daß in dem deutschen Episkopat tiefgehende Unstimmigkeit herrscht. Es gilt als erwiesen, daß in Rom die Ausdeutung des Paderborner Bischofs nicht anerkannt wird; hierdurch wird ein Aufleben des alten Streites bedingt.“

Es muß nun allen Ernstes darauf hingewiesen werden, daß die christlichen Gewerkschaften nicht unter der Aufsicht irgendeiner Kirche stehen, sie dürfen diese Aufsicht in keiner Weise anerkennen, wollen sie nicht ihre Bedeutung im beruflichen und öffentlichen Leben als eine wirtschaftliche und sozialpolitische Organisation verlieren.

Es gilt jetzt einen Kampf um die Selbständigkeit, und in diesem Ringen werden die christlichen Gewerkschaften alle bewußt national Denkenden auf ihrer Seite haben.“

Noch stehen wir unter dem gewaltigen Eindruck des dritten deutschen Arbeiterkongresses in Berlin und unter diesem Eindruck werden sich auch die katholischen christlichen Gewerkschaftsführer aufrufen müssen, und ebenso schneidig und eindrucksvoll, wie sie in Berlin die Sache der christlich-nationalen Arbeiterschaft mitverfochten haben, erklären müssen, daß die christlichen Gewerkschaften als wirtschaftliche Organisation sich nie und nimmer unter das Aufsichtsrecht der katholischen Kirche, wie es die Enzyklika des Papstes feststellt, beugen werden, sondern frei und unabhängig ihren Kampf um die geistige und materielle Besserstellung der deutschen Arbeiterschaft in treuer Waffenbrüderschaft mit den evangelischen Mitglie- dern fortsetzen werden. W.

### Nochmals die Berufswahl.

Zu obigem Thema sendet uns Frau Dr. Clara Holz, eine Leserin unseres Blattes, untenstehenden Beitrag, den wir seines allgemeinen Interesses wegen zum Abdruck bringen:

„Zu Ostern werden wieder viele junge Mädchen aus der Schule entlassen. Nur wenige Wochen trennen uns von jenen Tagen, wo Tausende von Kindern in den Lebenskampf eintreten. Die Sorge der Berufswahl beschäftigt Eltern und Kinder fast Monate. Da kommen vielleicht diese Zeilen zu spät. Und doch soll es zum Wohle der Familie in letzter Stunde Eltern und Vormündern eindringlich und ernst gesagt sein: „Führt Eure Kinder dem Dienstbotenstande zu!“ Der Dienstbotenberuf weist so viele Vorteile auf, die für das ganze Leben der jungen Mädchen nutzbringend wirken. Sieht man, wie rar eine tüchtige Köchin, ein properes Hausmädchen ist, wie gut sie in einem ordentlichen Haushalte behandelt wird, und welche Ersparnisse sie bei Seite legen, so kann man nicht erfassen, warum man sich nicht so sehr diesem Berufe zuwendet. Statistisch nachgewiesen ist nicht nur, daß die Dienstboten die größten Sparsparnisse, sondern auch die günstigsten Heiratsaussichten haben.“

Um aber eine leistungsfähige Kraft zu werden, muß sich das schulentlassene Mädchen einer Lehre unterziehen.

Zu diesem Zwecke haben sich zu unserer größten Freude schon seit einigen Jahren Hausfrauen gefunden, welche mit Erfolg schulentlassene Mädchen angelehrt und ausgebildet haben und so bitten wir, daß sich noch recht viele Hausfrauen und Mädchen bei uns, dem **Frankfurter Hausfrauenbund**, große Eschenheimerstraße 6, 1. Etg., melden möchten, um unsere edlen Ziele zu unterstützen. Möchten diese Zeilen dazu beitragen, recht weite Kreise für uns zu interessieren, damit der Erfolg unserer sozialen Arbeit sich in den nächsten Jahren bemerkbar macht.“

### Richard Wagner's „Parsifal“.

Von Dr. Friedrich Krug.

Den evangelischen Arbeitern Deutschlands gewidmet. (Nachdr. verb.)

#### Parsifal!

Das Hohe Lied der Liebe, der Erlösung durch den Glauben, des Sieges der Reinheit!

Eine uralte, seit Jahrtausenden in den Herzen der Söhne der Sonne, den Kriegermanen, wohnende Ahnung von der Fülle der göttlichen Gnade ist jene Sage von einer kostbaren Schale, die dem Lichtreich der Gottheit entstammt. Ein Gefäß, das in unabhärbaren Fernen gerückt, doch den Sterblichen seinen Segen zuteil werden läßt.

Unausprechlich, wie der Name des Wesens ist, welches wir Baumeister der Welten nennen, ebenso unausprechlich ist das heilige Geheimnis der kostbaren Schale, des Gral.

Heilige Geheimnisse nennen wir Mysterien. Die Kirche nennt sie: Sakramente. Wagner's Parsifal ist beides: ein sakramentales Mysterium, ein kultisches, dem Dienste Gottes geweihtes, Drama, in dem der Hintergrund der fernen altarischen Mythen und Mysterien mit den Sagen und Märchen des Mittelalters, mit der christlichen Legende vom heiligen Gral verbunden ist. Richard Wagner hat das Größte, was die Kulturentwicklung der Indier und der europäischen Arier hervorgebracht hatte, mit dem

Größten, was sein Genius ihm eingab, verschmolzen und hat das für das deutsche Volk erhabenste Drama geschaffen: die höchste Bollendung, das Ideal eines Mysteriums: den Parsifal.

Das Ideal deswegen, weil das allerheiligste Sakrament des Christentums, das Abendmahl, wie ein goldenes Gewebe in die feierliche Handlung gewirkt ist.

Die ältesten Anfänge der Grals Sage vor Jahrtausenden, lange vor Christi Geburt geschaffen, sind keltischen und germanischen Ursprungs. Nach der Bearbeitung durch die Romanen schenkte Wolfram von Eschenbach im 13. Jahrhundert den Deutschen seinen „Parsifal“. Wagner schöpfte aus diesem Epos als der hauptsächlichsten Quelle und vermischte damit die Stoffe der indischen Sagenkreise.

So ist der Parsifal eine gewaltige und erhabene Vereinigung von Christentum und Ariertum. Eine göttliche Krönung des menschlichen Geistes, welche das tiefe Ahnen und die nimmer gestillte Sehnsucht nach Erlösung geschaffen haben. Eine goldene Lebenskrone des Christentums, in der gleich den demantenen Sternen des Himmelszettes, die ariegermanischen Edelsteine funkeln und leuchten!

„Ein schöneres, edleres Vermächtnis als dieses Weihespiel“, lautet ein Ausspruch, „hätte der Meister uns nicht hinterlassen können. Wäre es möglich, daß das Wort in Erfüllung gehen werde: es soll eine Herde

und ein Hirte werden! — Durch den Parsifal könnte es geschehen. Im Tempel des heiligen Gral sollten wir uns alle die Hände zur Veröhnung reichen!“

Drei Motive: der Gral, das Abendmahl und der diese beiden vermittelnde Glaube sind die drei Grundklänge eines Mysteriums, dessen Sinnbildlichkeit ein wesentlicher Bestandteil der hohen königlichen Kunst ist, die seit den Weihespielen in Eleusis in Babylon und in Memphis, seit den Feiern der ariegermanischen Gottheitsdarstellungen, seit den Tagen der gotischen Baumeister, in dem Gewissen der königlichen Weisen bis auf unsere so verständnislose Zeit gepflegt worden ist. Jene Kunst, die wir zusammenfassen können, als die Macht glaubensfreudiger Bruderkette, die im Tempel des Sonnenlichts die Schar der Gleichgesinnten zu fester Bruderkette verbindet. Dieser Geist klingt uns in die Herzen aus dem hehren, keuschen Vorspiel zum Parsifal, jener Geist, der als „heiliger Geist“ am Pfingstfest mit den Worten ausgegossen wurde:

„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden! Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker, und taufet sie in dem Namen des Himmelsvaters, des Menschensohnes und des heiligen Geistes. Und lehret sie halten alles, was ich Euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei Euch, bis an der Welt Ende! . . .“

(Fortsetzung folgt.)

### Unsere Volksversicherung.

Neue Vertragsorganisationen. Einen stattlichen Zuwachs hat die Zahl der Organisationen, die sich der Deutschen Volksversicherung A.-G. angeschlossen haben, noch vor Ablauf des Jahres 1913 erfahren. Nach dem Stande vom 15. Dezember 1913 hatten sich zur Mitarbeit an den gemeinnützigen Aufgaben der „Deutschen Volksversicherung A.-G.“ insgesamt 35 Organisationen vertraglich verpflichtet. Zu diesen sind inzwischen zehn weitere Verbände hinzugetreten, nämlich:

- 36. Bayerischer Bauernverein.
- 37. Reichs-Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe.
- 38. Süddeutscher evangelischer Jünglingsbund.
- 39. Mitteldeutscher Verband evang.-nationaler Arbeiter- und Arbeiterinnen-Vereine.
- 40. Verband protestantischer Arbeiter- und Bürgervereine der Pfalz.
- 41. Altmarktischer Bauverband Evangelischer Arbeitervereine.
- 42. Evangelischer Verband zur Pflege der weiblichen Jugend in Groß-Berlin.
- 43. Verbündete kaufmännischer Vereine für weibliche Angestellte.
- 44. Reussischer Verband christlicher Arbeitervereine.
- 45. Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.

Weitere Vertragsabschlüsse sind auch im neuen Jahre bereits wieder vorbereitet und werden in Kürze vollzogen werden.

### Soziale Bewegung.

Die engen Beziehungen mancher Ortskrankenkassen zur Sozialdemokratie sind hinlänglich bekannt und auch im Reichstag bei verschiedenen Gelegenheiten nachgewiesen worden. Mit solcher naiven Selbstverständlichkeit wie in Charlottenburg aber tut wohl nirgends eine Ortskrankenkasse die Zugehörigkeit ihrer Verwaltung zur Sozialdemokratie kund. Dort nämlich erstreckt sich die Einheit schon bis auf die — Briefbogen. Es handelt sich um ein Schreiben der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Charlottenburg an einen dortigen Bürger, das sich auf eine Krankenkassensache bezieht und demgemäß auch von dem Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse (gez. Ahrens) unterzeichnet ist. Als Briefbogen aber hat dieser Vorstand unbedenklich ein Formular benutzt, an dessen Kopf es heißt: „Mitteilung vom sozialdemokratischen Wahlverein Charlottenburg, Vorstand“. Hoffentlich hat die Krankenkasse diese Briefbogen nicht noch etwa der Partei zu bezahlen!

### Mittelrheinischer Verband evangelischer Arbeitervereine.

#### Verbandssterbekasse.

Ich bitte die Herren Rechnung der Sterbekasse, dafür Sorge zu tragen, daß am 15. Februar die Beiträge pünktlich eingesandt werden können. J. F. Hofmann, Rechner.

**Bodenheim.** Sonntag 1. Februar fand unsere gut besuchte Generalversammlung statt. Vorsitzender Herr Henzner gab den Tätigkeitsbericht vom abgelaufenen Vereinsjahr. Aus demselben ist zu entnehmen, daß ein gesundes Vorwärtsschreiten zu konstatieren ist. Die Mitgliederzahl stieg von 92 auf 110 Mitglieder. In den allwöchentlichen Zusammenkünften wurden ab und zu belehrende Vorträge gehalten, die zu den wichtigsten Tagesfragen Stellung nahmen. Nebenbei konnten Spargeld in die Weihnachtskasse abgegeben werden. Mit drei größeren Veranstaltungen traten wir an die Öffentlichkeit, die alle einen guten Verlauf nahmen. Außerdem fanden einige Familienausflüge statt. Der von Kassierer Hühn gegebene Kasfenbericht zeigte, daß das Vereinsvermögen von 1150 auf 1300 M gestiegen ist. Die getätigte Vorstandswahl zeitigte die Wiederwahl des alten Vorstandes. Ein Antrag zur erspriechlichen Zusammenarbeit mit dem Frankfurter Bruderverein wird zur weiteren Beratung dem Vorstand überwiesen. Eine freudige Stimmung löste die Mitteilung des Vorsitzenden aus, daß im neuen Jahr schon 10 Mitglieder aufgenommen wurden, worauf mit einem warmen Appell zur weiteren Mitarbeit die Generalversammlung geschlossen wurde.

**Gießen.** Unser Verein hielt am Samstag seine Hauptversammlung ab. Nach dem vom Vorsitzenden, Oberbibliothekar Dr. Heuser, erstatteten Jahresbericht betragen die Einnahmen im letzten Jahr 1943 M., die Ausgaben 1861 M. Das Vermögen des Vereins beträgt 813 M., das der Sterbekasse 5149 M. Die Rechtsberatungsstelle hat sich im letzten Jahre gut entwickelt. Die Baugenossenschaft hat keine neuen Häuser gebaut, weil keine diesbezüglichen Gesuche eingegangen sind. Die Elisabeth-Kleinkinderschule erfreut sich eines regen Besuches. Im Anschluß an die Bewilligung des Beitrags für den Verbandssekretär wird einem Antrag wegen Sitz und Stimme im Verbandsvorstand allseitig zugestimmt. Der bisherige Vorsitzende Oberbibliothekar Dr. Heuser wurde unter dem Ausdruck des Dankes einstimmig wiedergewählt. Neu in den Vorstand kamen die Herren Gg. Horst, Bahnarbeiter, und Leitungsaufseher Becker. Einem Antrag, die Gründung von evang. Arbeitervereinen in der Umgebung von Gießen in die Wege zu leiten, wurde zugestimmt.

**Griesheim.** In der Jahreshauptversammlung vom 1. Februar, welche zahlreich besucht war und in friedfertiger Weise verlief, wurden die seitherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Der Vorstand besteht aus folgenden Herren: Jacob Schwerberger, 1. Vorst., Joh. Conrad, 2. Vorst., Adolf Garthe, 1. Schriftf., Karl Krüd, 2. Schriftf., Peter Karl Löffler, Rechner, Friedrich Ambrosius, 1. Bücherverwalter, Wilhelm Hahn, 2. Bücherverwalter, Pfarrer Fabricius, Beisitzer, Hugo Mann, Beis. Der Jahresbericht 1913 liegt allen unseren Mitgliedern bei dem Schriftführer A. Garthe, zur Einsicht offen. — Sonntag 8. Februar: Vereinsabend. — Samstag 14. Febr. 8 1/2 Uhr: Vorstandssitzung im Vereinslokal. Hierzu ist der Vorstand unserer Kohlenkasse eingeladen worden. — Jugend-Abteilung. Am dem Mittwoch abends unter Leitung des Herrn Lehrer Becker stattfindenden Holzschneidkursus können sich noch Jugendmitglieder beteiligen. Anmeldungen nimmt der Jugendpfleger J. Conrad, Parkstraße 3, entgegen.

**Hanau.** Das am Sonntag 1. Februar abgehaltene Stützfest unserer Jugendabteilung nebst Kaisergeburtstagsfeier nahm einen sehr schönen Verlauf. Das erste lebende Bild: „Huldigung unserem Kaiser“ wirkte mit der wunderbaren Beleuchtung großartig und wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die nun gestellten Bilder: „Ein Tag aus dem Kasernenleben“ und die Gesangsvorträge gefielen sehr. Die „Schneemanns-Extratour“ fand großen Beifall. Die Tombola brachte manchen schönen Gewinn. Auch die Schützen konnten sich in ihrer Kunst messen. Alles in Allem: es war ein gemüthlicher Abend.

**Mainz.** Unsere Kaisergeburtstagsfeier vereinte uns in stattlicher Zahl am Mittwoch 28. Januar in der

Stadthalle. Neben den köstlichen Darbietungen der 27er Musikkapelle und des Mainzer Lehrer-Gesangsvereins erfreute uns eine kernige und markige Festrede des Herrn Pfarrers Beck, welcher in seinem Vortrage die Entwicklung des deutschen Kaisergedankens im deutschen Volke uns vor Augen führte. Es dauerte Jahrhundertlang, bis die Sehnsucht und der Traum des deutschen Volkes nach einem Deutschen Kaiser in Erfüllung ging, erst durch Niederungen und durch Kämpfe mannigfacher Art konnten wir uns unser deutsches Kaisertum erringen, das uns zu unserer heutigen stolzen Kulturhöhe führte, beneidet, bewundert und gefürchtet. — Dankbar sei auch der Mainzer Turnerschaft gedacht, die durch glanzvolle Leistungen zeigte, daß doch noch viel urwüchsigte Kraft in unserem deutschen Volke steckt.

**Wiesbaden.** In der am 16. Januar stattgefundenen Generalversammlung wurden zu dem seitherigen Vorstand die Herren Jakob Frey und Paul Häusler neu gewählt. — Die nächste Gesangsprobe ist Montag 9. Februar 9 Uhr in der „Germania“, Helenenstraße. Hierauf Jahresbericht der Gesangsabteilung. — Unsere Kaisergeburtstagsfeier am 1. Februar, die wir diesmal im großen Turnsaal, Platterstraße, hielten, hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen und verlief bei dem reichhaltigen Programm aufs schönste. Prolog und Deklamationen, sowie die Festrede wiesen auf die Bedeutung des Tages hin, unser Chor bot wieder sein Bestes, und in einer Reihe hübscher Theaterstücken und anderer Aufführungen zeigten unsere Mitglieder Proben ihres Eifers und ihres Könnens. Orchestervorträge füllten die Pausen aus, sodaß das Programm sich schnell abwickelte und die tanzfrohe Jugend auch noch zu ihrem Rechte kam. Wenn wir auch Namen nicht nennen, so darf doch jeder Mitwirkende des Dankes des Vereins gewiß sein. Der Abend hat sicherlich unserem Verein auch neue Freunde gewonnen.

### Bereinsnachrichten.

**Bodenheim.** Samstag 7. Februar: Mitgliederversammlung. Vortrag von Mitglied H. Jung. Einzahlung zur Weihnachtskasse. — Sonntag 8. Februar 10 Uhr in der St. Jakobskirche: Einführung des Herrn Pfarrers Dr. Heß. — Abends 8 Uhr im Gemeindehaus: Familienabend, wozu unsere Mitglieder freundlichst eingeladen sind. — Sonntag 15. Februar abends 8 Uhr wird von unserer Seite ein Lichtbildervortrag über Rom von Herrn Prof. Welde ebenfalls im Gemeindehaus abgehalten.

**Darmstadt.** Sonntag 8. Februar abends 8 Uhr: Vortragsabend. Thema: „Alkoholfrage, eine soziale Frage“. Referent: Herr Pfarrer Beringer. — Mittwoch 11. Februar abends 9 Uhr: Religiöse Diskussion. — Sprechstunden unseres Sekretariats: Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag von 11—1, von 5—7 Uhr. — Aufgenommen: Heinrich Münch, Schreiner, Philipp Weichert, Schmied, Karl Roth, Milchhändler, Heinrich Bitz, Schreinermeister, Adolf Lefer, Schlosser.

**Fechenheim.** Montag 9. Februar 8 1/2 Uhr im evang. Vereinshaus: Vortrag des Herrn Rektor Schilling-Fechenheim über: „Gottesurteile aus alter und neuer Zeit“. — Die Mitglieder werden gebeten, mit Angehörigen recht zahlreich zu erscheinen. Vor Beginn des Vortrages: Einzahlungen zur Kohlenkasse. Rückständige Kohlengelder müssen jetzt eingezahlt werden.

**Frankfurt a. M.** Freitag 13. Februar 9 Uhr: Sitzung des Vorstandes mit Vertrauensleuten. — 1. und 2. Bezirk. Samstag 7. Februar 9 Uhr: Bezirksversammlung. 1. Vertrauensmännerwahl, 2. Familienabend betr. — 4. Bezirk. Samstag 7. Februar 8 1/2 Uhr: Bezirksversammlung. 1. Wahl der Vertrauensleute. 2. Wahl eines vierten Vertrauensmannes für das Bahnhofsviertel. — 5. Bezirk. Samstag 7. Februar: Bezirksversammlung bei Mitglied Hofmann, Eckenheimer Landstraße 76. Herr Rektor Jaspert hält einen Vortrag. — Jugend-Abteilung. Sonntag 8. Februar 7 Uhr: Teeabend, verbunden mit Vortrag des Herrn Pfarrer Pauly im

## Hochwichtige Mitteilung für alle Leser des Hessisch-Nassauischen Volksboten

Den Lesern teilen wir hierdurch ergebend mit, daß wir eine hochinteressante, reichillustrierte Wochenschrift unter dem Titel „Welt und Wissen“ herausgeben, welche in keiner Familie fehlen sollte. Die Ausstattung ist eine erstklassige. Die Mitarbeiter nur allererste Fachleute. Jedes Heft enthält über 20 Artikel, z. B.: Wenn die Erde erzittert. — Gesundheit und Schönheit. — Der Wille und dessen Sym-

nastik. — Das Leben unter Wasser. — Fernphotographie. — Liebe u. Ehe bei den Naturvölkern. — Einfluß der Lebensweise auf das Menschenalter. — Unser Sonnensystem. — Die Übertragung von Gedanken. — Wie die Röntgenstrahlen entstehen. — usw. Damit auch jeder Leser darauf abonnieren kann, ist der Preis auf nur 15 Pfg. festgesetzt. Trotz des billigen

Preises erhalten die Abonnenten außerdem eine große

### Illustrierte Hausbibliothek vollständig gratis

und zwar nach Bezug von 52 Heften drei eigens hierfür bearbeitete Werke von je 160 Seiten. In diesem Jahre: Aften — Illust. Himmelskunde — Luftschiffahrt und Flugtechnik. — Bestellschein anbei

### Bestellschein für die Leser des Hess.-Nassauischen Volksboten (Frankfurt)

An die Expedition von „Welt und Wissen“, Berlin-Schöneberg, Am Park 11.

Abonniere „Welt und Wissen“ auf 1/4 Jahr, also 13 Heft à 15 Pfg. = 1,95 Mk. u. 12 Pfg. Best.-Agelo. Der Betrag ist mit dem 1. Heft nachzunehmen.

Name: .....  
Ort: .....

Vereinstokal. Freunde willkommen. — Sonntag 8. Februar 5 Uhr im Saalbau: Volkskonzert des Dr. Hoch'schen Konservatoriums. Karten zu 30 und 40 Pfennig sind bei den ersten Vertrauensleuten, sowie bei Herrn Karz, Friedberger Landstraße 114, zu haben. — Freitag 13. Februar 8 Uhr kommt im Opernhaus: „Dihello“ als Volksvorstellung zur Aufführung. — Montag 16. Februar 8 Uhr findet im Kaufm. Verein eine Wiederholung der Verbandstheatervorstellung: „Der Meineidbauer“ statt.

**Gießen.** Sonntag 8. Februar vormittags 11—12 Uhr im Vereinstokal part.: Sprechstunde der Rechtsberatungsstelle. — Montag 9. Februar, abends 8 1/2 Uhr im Konferenzzimmer part.: Vorstandssitzung. In allen Vereinsangelegenheiten, auch Klagen über Zustellung des Volksboten, Volksversicherung usw. wende man sich an die Vertrauensmänner. An Stelle von Vertrauensmann H. Pfeiffer, Roonstraße, der anderweitig zu sehr in Anspruch genommen ist, tritt Masfer und Krankenpfleger Becker, Bismarckstraße. — Stimmbegabte Mitglieder und deren Angehörige sind in der Gesangsabteilung (Dienstag Abend 9 Uhr, im Vereinstokal) willkommen. Beim Einkauf von Waren, Aufgabe von Bestellungen, bitten wir vor allem unsere gewerbetreibenden Mitglieder zu berücksichtigen.

**Hanau.** Beiträge sind fällig. — Samstag: Singstunde. Nach derselben gemütliches Beisammensein im Vereinstokal. — Donnerstag: Jugendabteilung. — Samstag 14. Februar: Monatsversammlung.

**Höchst a. M.** Anfangs März trifft ein Schiff mit Kohlen an. Wer Kohlen will, gebe umgehend seine Bestellung im Vereinshaus ab. — Jugend-Abteilung. Jeden Samstag: Turnen von 8 1/2 Uhr ab, unter dem Vorturner Herrn Höhl. — Samstag den 14. Februar: Vortrag von Herrn Rektor Weber. — **Verbandsnachricht.** Sonntag den 15. Februar: Sitzung der Vertreter der Jugend-Abteilungen im evangel. Vereinshaus, Höchst. Anfang 4 Uhr.

**Hofheim.** Sonntag 8. Februar 8 Uhr: Jahreshauptversammlung im kleinen Saale des Rheingauer Hofes. Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Neuwahl des Vorstandes, Verschiedenes, Wünsche u. Anträge. Vortrag des Herrn Hch. Wilhelm, Höchst: Unsere Volksversicherung.

**Kriftel.** Sonntag 15. Februar nachmittags 4 Uhr: Monatsversammlung. Wichtige Tagesordnung! — Samstag 14. Februar beteiligt sich der Verein an dem Elternabend des Brudervereins Hattersheim. Abmarsch um 1/8 Uhr bei Herrn Rix. Nachzügler treffen sich im Schützenhof.

**Mainz.** Montag 9. Februar 8 1/2 Uhr pünktlich im evang. Vereinshaus: Ordentliche Hauptversammlung für das Vereinsjahr 1913. Tagesordnung siehe Bericht. — Sterbefassenbeiträge sind jetzt fällig!

**Offenbach.** Dienstag 10. Februar 9 Uhr im Vereinstokal: Vortrag des Herrn Sekretärs Kayser über „Rundgang durch eine epileptische Anstalt“. Ferner wurde beschlossen, Herrn Pfarrer Page in Untenheim zu besuchen; es wurde zu diesem Zwecke eine Reisekasse gegründet. Herr Vogel wurde als Rechner dieser Kasse gewählt. Alle Einlagen werden an den Versammlungen Dienstag Abends erhoben. Bitte recht Gebrauch davon zu machen.

**Schwanheim.** Donnerstag 12. Februar 8 Uhr im Vereinstokal: Vortragsabend des Herrn Sekretär

Lauffer aus Darmstadt über: „Der evangelische Mann und die jetzige Zeit“. Alle Mitglieder, sowie die Jugendabteilung, der evangelische Bund, Mitglieder der „Frauenhilfe“, sowie Gesangverein „Eintracht“ sind willkommen! Ferner machen wir die Mitglieder auf unsere Konsum-Einrichtung aufmerksam und bitten, davon regen Gebrauch zu machen.

**Sindlingen a. M.** Sonntag 8. Februar 8 Uhr: Gottesdienst des Zweigvereins des Evang. Bundes in der evang. Kirche. Festpredigt Herr Pfarrer Merz-Wiesbaden-Ringkirche.

## Firmentafel.

Frankfurt a. M.

Messer- u. Stahlwarenlager, Schleiferei, J. Heinrich Dotzert, Fahrgasse 148, i. Hause Hederich. Beerdigungs-Institut: Ad. Wirth, Buchgasse 12. Schuhwarenlager u. Reparaturwerkstätte: Wilh. Leinberger, Weißadlergasse 16. Heinrich Theiß, Dreieichstr. 10, Schuhwarenlager mit Werkstätte. Solide Ausführung. 6 Prozent. Schuhwaren Geschw. Köhler, Wallstr. 6. 6 Proz. Kolonialwaren: J. W. Fuchs, Reineckstraße 23. — Conrad Riese, Schweinemetzger, Töngesgasse 10.

Gießen.

Ferd. Nennstiel, Ploockstraße 7. Möbel jeder Art in lackiert und poliert. Tapeten, Linoleum, Teppiche, Vorhänge in großer Auswahl. Wilh. Fleckenstein, Brot- u. Feinb., Walltorstr. 31. Edgar Borrmann, Eisenhdlg., Neustadt 11, Tel. 165, empf. Drahtgeflechte, Gartenger., Vogelzücht- u. Fischereizutens., Cocosfaserstr., Raffiabast, Herde, Oefen, Werkzeuge, Haus- u. Küchenger. Georg Wahl, Friseur, Neustadt 33. Adam Wagner, Weißbindermeister, Schottstr. 19. Wilh. Röhrig, Dachdeckerstr., Gr. Mühlg. 29, T. 495. J. B. Häuser, Eisenhdl., Neustadt 56, Rodheimerstr. 42, Tel. 666 empf. Herde, Oefen, Werkz., Beschläge, Drahtgef., landw. Masch. u. Geräte, Haus- u. Küchenger., runde Räucherapparate.

Höchst a. M.

Ch. Beck, Spezial-Wäschehaus, Königsteinerstr. 22. Wäsche jeder Art, Strumpfwaren, Cravatten etc., gute Qualitäten, streng reell. Musikhaus Hugo Harz, Königsteinerstr. 3c, Musikalien, Musikinstrumente, Pianofortelager, Papier- und Schreibwaren. Schirme, Hüte, Mützen, Kragen, Stöcke, Hosenträger, Kravatten empfiehlt Gustav Planz, Höchst a. M., Königsteinerstr. 1. Zigarren-Spezial-Geschäft Ludw. Crecelius Witwe, Königsteinerstr. 24, Telefon Nr. 26. A. Steger, Königsteinerstraße 2b, Schuhwaren, Rucksäcke und Gamaschen. 5 Proz. Rabatt. Sargmagazin, Bau- u. Möbelschreinerei Heinrich Müller, Homburgerstraße 12. Porzellanhaus Montigel, Königsteinerstr. 13. Größt. Spezialgeschäft f. Haus- u. Küchengeräte am Platze. Stets Eingang von Neuheiten. 2 Proz. M. Nippa, Uhrmacher, Königsteinerstr. 2. Uhren, Gold- u. Optische Waren. 5 Prozent Rabatt. Buchdruckerei Joh. Wagner, Gr. Taunusstr. 4. Alle Drucksachen in geschmackvoller Ausführung zu mäßigen Preisen. Zigarren-Geschäft Wickmann, Kleine Taunusstr. 17. Gegründet 1879. Julius Haas, Hauptstraße 45a. Tapeten, Linoleum, Lincrusta, Zigarren, Zigaretten und Tabake. Herren- u. Knab.-Garder. fert. u. n. Maß. Christian Wilh. Kern, Instrumentenmacher, Musikinstrum f. Schule, Haus u. Orch. sow. Ersatzl. Kl. Taunustr.

Schönwald, Königt. Str. 26, Ecke gr. Taunusstr. Friseur u. Parfümgesch. Erich Weber, Luciusstr. 18, neb. „Mainzer Hof“, Zigarren u. Zigaretten. Tel. 336. Justus Löw, Em. Josefstr. 1, Papierhandlung. Bürobedarf u. techn. Artikel, Geschäftsbüch., Drucks., Buchbinderarb., Schulsachen etc. August Görtsch, Ecke Schiller- u. Kaiserstr., Delik., Wurstwaren, Obst, Süßfrüchte u. Flaschenb.

Hattersheim a. M.

O. Bodenröder, Schuhw. u. Werkstätte. Mitglied d. Rabatt-Vereins Frankfurt.

Hofheim a. T.

Hermann Walter, Mühlg., Herren- u. Damenschneid. Delikatessenhaus Petry, Hauptstraße 73. Nic. Knöß, Borngasse, Zigarren, Zigaretten, Pfeifen Ernst Liesem, Küferei, Hauptstraße 50 empfieh sich in sämtlichen Holz- und Kellerarbeiten.

Mainz.

Joseph Kramer, Mitternacht 18, eleg. Herren- und Damengarderobe n. Maß, Mitglieder 5 Pr. Rab.

Nied a. M.

Friedrich Müller, Friedrichstr. 1, Zigarren, Zigaretten, Tabake, Flaschenbier.

Sindlingen.

Georg Essinger, Gärtln., Blum., Pflanz., Kranzbind. Val. Blisch III, Weinbergstr. 29. Ausf. v. Weißbind. Rparb. sow. Auflack. a. Holzart. b. sol. Pr.: Mitgl. 5%. Georg Röder, Uhrmacher, Schweizerstr. 4, empfiehlt sich in Repar. v. Uhren aller Art, sow. Bearbeitung v. Gold- u. Silbersachen. Neue Uhren jegl. Art, sow. Ketten stets vorrät. u. gr. Auswahl. Gewähre 5% R.

## Frankfurter Hausfrauenbund

Große Eschenheimerstraße 6

sucht gute Köchinnen, Kinderfräulein, 50 Alleinmädchen, die gut kochen können und Hausmädchen.

## Carl Eich

Uhrmacher und Goldarbeiter

Sindlingen bei Höchst

empfiehlt

alle soliden Taschenuhren und Goldwaren nur gute Sachen. Taschenuhren aller Art in Gold und Silber. Damenuhren in Gold und Silber. Ketten in Silber, Gold, Duple und Nickel. Wecker aller Art. Optische Artikel aller Art, Brillen, Zwicker usw.

Für alle Sachen wird 2 Jahre garantiert. Trauringe nach Mass. — Armbänder aller Art.

## Sarg-Magazin

(gegründet 1879)

vormals Friedrich Wagner, Schreinermeister

Inhaber: Jacob Keller jr.

Telei. 3824. Wiesbaden, Roonstr. 22 Vereinsmitglieder erhalten entsprech. Rabatt. Leichttransporte nach Auswärts per Bahn und privatem Leichenwagen.

## Herren- u. Knabekleidung

Lieferant

für den

Evangel. Arbeiter-Verein

ist die Firma

Nobel & Grünzfelder

An der Constabler-Wache (Ecke Fahrgasse)

Frankfurt a. M.

Gegründet 1882

J. Vatter

Telefon 11265

Frankfurt am Main, Allerheiligenstr. 42,

## Möbel, Betten, Polster-Waren.

Spezialität: Moderne Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage.

Komplette Schlafzimmer in echt eichen, nußb. u. mahag. von Mk. 288.— an bestehend aus: 2 Bettstellen, 1 2 thür. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor u. Toilette, 2 Nachtschränke.

Komplette Speisezimmer in echt eichen und nußbaum von Mk. 280.— an bestehend aus: 1 Buffet, 1 Divan, 1 Umbau m. Spiegel, 1 Auszugstisch, 4 Stühle und Credenzstisch.

Große Auswahl in Möbeln jeder Art. Billigste Preise.

Ausstellung aparter Musterzimmer. Langjährigste Garantie

Eigene Fabrikation.

Extra Anfertigung von Möbeln und kompletter Inneneinrichtung nach eigenem und gegebenen Entwürfen.

———— Mitglieder des Evangelischen Arbeitervereins 6 Prozent Rabatt. ————

# Hessisch-Nassauischer Volksbote

(Frankfurter Volksbote)

Organ des Mittelrheinischen Verbandes Evangel. Arbeitervereine

Leitspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“

Der Hess.-Nass. Volksbote erscheint jeden Sonntag und kostet bei der Post vierteljährlich 65 Pfennig ausschließlich Bestellgeld.

Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Süd, Mühlendammstr. 109. Alle für die Schriftleitung bestimmten Berichte u. Mitteilungen sind an Herrn H. Wilhelm - Höchst, Hochmühl 8, zu richten.

Anzeigen kosten die Kleinspalt. Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennig, bei öfterer Wiederholung Rabatt. Abonnementsannahme jederzeit.

Nr. 7

Sonntag, den 15. Februar 1914.

Jahrgang 20

## Wahrpruch.

Des Morgens denk' an deinen Gott,  
Des Mittags dankbar ist dein Brot,  
Des Abends denk' an deinen Tod,  
Des Nachts verschlafe deine Not!

## Mittelrheinischer Verband.

### Verbandsnachrichten.

Sonntag, den 1. März, nachmittags 3 Uhr:

## Delegiertenversammlung

im Evang. Vereinshaus zu Höchst a. M.  
Tages-Ordnung:

1. Feststellung der Beschlußfähigkeit und Protokoll der letzten Sitzung.
2. Jahresbericht des Verbandsvorsitzenden.
3. Bericht über die Verbandskasse, Verbands-Sterbekasse, Verbands-Organ, Volksversicherung des Verbandes und Jugendpflege innerhalb des Verbandes.
4. Antrag Gießen: Betr. Gewährung eines Zuschusses zu seiner Rechtsberatungsstelle.
5. Wahl des Verbandsvorsitzenden und des Vororts.  
Hierzu Antrag Gießen: Betr. Gewährung von Sitz und Stimme im Verbandsvorstand.
6. Betr. Verbandsfest.
7. Betr. Wahl von Deputierten zur Delegierten-Versammlung des Gesamtverbandes nach Saarbrücken.
8. Wünsche und Anträge.

Der Delegiertenversammlung vorausgehend findet um 1½ Uhr eine Sitzung der Vertrauensmänner der Volksversicherung statt.

Der Vorsitzende.

Schmitt, Pfarrer.

## Zum Gewerkschaftsfreit.

Unser Wunsch in der letzten Nummer unseres Blattes, die katholischen Führer der christlichen Gewerkschaften müßten zum Vorgehen des Kardinals Kopp klar und unzweideutig Stellung nehmen, hat sich schnell erfüllt.

In einer in Bochum abgehaltenen vertraulichen Versammlung wurde folgende Resolution angenommen:

„Seit mehr als einem Jahrzehnt werden die zu den christlichen Gewerkschaften haltenden katholischen Arbeiter in ihren wirtschaftlichen und sozialen Organisationsbestrebungen durch Kreise, die selbst die Mißstände und Ungerechtigkeiten im Arbeitsverhältnis nie praktisch gekostet haben, unausgesetzt gestört und beunruhigt. Für klar zutage liegende soziale Schäden, für die Ver-

teidigung unentbehrlicher Rechte der Arbeiter fehlt ihnen jedes Gefühl. Während sie an der Organisationspolitik der übrigen Stände unbekümmert vorübergehen, konstruieren sie ein Ausnahmerecht gegen die Arbeiter und ihre Organisationen. Eine große Menge Arbeitsfreudigkeit ist durch die fortwährenden Quälereien unter dem strebsameren Teil der katholischen Arbeiter zerstört worden, eine unsägliche Erbitterung hat sich in den breitesten Kreisen der Vertrauensleute festgesetzt. Gegen diese Treibereien erheben die Versammelten als die Delegierten der katholischen Arbeiter aus ganz Westdeutschland lauten und schärfsten Protest. Sie haben es gründlich satt, es empört und erbittert sie, neben ihrer harten und beschwerlichen Organisationsarbeit sich unausgesetzt von Sozialdemokraten mit Waffen bekämpft zu sehen, die aus dem katholischen Lager fort und fort geliefert werden. Der seit Jahren sich stets verschärfende Kampf droht mit jedem Tag neue und größere Verwüstungen anzurichten und das katholische Deutschland auf die Dauer in ein Trümmersfeld umzuwandeln, wenn kein Einhalt geboten wird. Die Treibereien einer Gruppe von Quertreibern erschöpfen sich nicht mehr mit Arbeiterorganisationsfragen, sie haben sich zu einem Skandal für das gesamte katholische Volk ausgewachsen. Die katholischen Arbeiter haben zu allen Zeiten mit ihren übrigen Glaubensgenossen in Deutschland im öffentlichen Leben zur Verteidigung der katholischen Ideale Schulter an Schulter gekämpft, die Versammelten erwarten, daß darum auch das gesamte katholische Deutschland sich nunmehr erhebt und klar und deutlich ausspricht, daß es diese Treibereien verabscheut, daß jetzt endlich Schluß gemacht werden müsse. Führer und Volk müssen sich vereinigen in dem Gedanken, daß jetzt genug ist des grausamen Spiels, daß die vielseitigen Aufgaben des katholischen Volksteils eine weitere Störung nicht mehr dulden. Den rastlosen Anklägern und lekerischen Richtern, den Totengräbern unserer Einigkeit und Latkraft weisen wir rücksichtslos die Tür. Ein gemeinsames Raten und Taten mit ihnen ist unmöglich. Wer ständig uns in den Rücken fällt, kann nicht in unseren Reihen stehen.“

Wir freuen uns der kräftigen, mannhaften Sprache, die jedenfalls in der breitesten Öffentlichkeit laut wiederholt werden wird, und hoffen, daß sie an den Stellen, an die sie gerichtet ist, keinen Zweifel darüber läßt, daß die katholischen Arbeiter nicht gewillt sind, sich ferner in ihrer gewerkschaftlichen Organisationsarbeit — Schulter an Schulter mit ihren evangelischen Arbeitskollegen, — von Quertreibern der Berliner Richtung stören zu lassen. Der Schaden ist schon jetzt kaum wieder wett zu machen. W.

## Konfessionslos = eidesunfähig?

Von Georg Mahr, Mainz.

Vor kurzem ging durch die Blätter eine Nachricht, das Schöffengericht Berlin-Tempelhof habe in einer Diebstahl-Sache es abgelehnt, den Angeklagten auf die eidliche Auslage zweier Zeugen (welche im Uebrigen einwandfrei waren) zu verurteilen, weil die beiden Zeugen angaben, konfessionslos zu sein. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, es könne nicht wissen, welche Bedeutung der Eid noch für die konfessionslosen Zeugen haben könne und beschloß, die Sache zu vertagen und die Leumundszeugen der Angeklagten zu hören. — Das „Mzr. Tgl.“ knüpft hieran die Bemerkung, ein Kirchenloser, ein Konfessionsloser könne aber auf einer viel höheren sittlichen Stufe stehen als Millionen von Kirchenanhängern und es bedeute für diese einen verbrecherischen Gewissenszwang, wenn sie nach reiflicher Ueberlegung der Kirche den Rücken gekehrt und alsdann hieraus eine Infamierung ihrer bürgerlichen, menschlichen Ehre hergeleitet werden dürfte. Die ganze Partei der ehrlichen Leute müsse von Anfang an Einspruch erheben gegen eine derartige Ungeheuerlichkeit. — Soweit die Zeitung.

Im ersten Moment mag dieser Satz sehr schön aussehen, aber bei näherer Betrachtung finden wir, daß das Gericht Berlin-Tempelhof den einzig richtigen Standpunkt vertrat, denn wer schwört, beruft sich auf Gott und den Allmächtigen, ruft ihn um Schutz und Beistand an in meist schicksalsschweren Stunden für die dabei Beteiligten. Wir müssen fragen, kann eine Person, die der Kirche den Rücken gekehrt hat, also Gott leugnet, von ihm nichts mehr wissen will, noch einen solchen Eid leisten? Nein, das würde eine Gotteslästerung, eine Schändung der christlichen Kirche und eine Herabwürdigung unserer staatlichen Einrichtungen bedeuten. Unser ganzes Leben baut sich doch auf Grund der sittlich-religiösen Ueberzeugung, daß es ein höheres Wesen geben muß, das alles lenkt und leitet und dieses höhere Wesen ist unser dreieinige Gott, wie er sich uns geoffenbart hat durch seinen Sohn Jesum Christum. Jede Person, die sich religionslos erklärt und gerade, die es angeblich am reiflichsten überlegt haben, sich von Gott zu wenden, müssen dann doch so viel Einsicht besitzen, daß sie sich doch können unmöglich auf dieses Wesen im Eid berufen, das für sie ja gar nicht mehr existiert; also ist gegen die Behauptung ganz entschieden zu protestieren, daß solche Personen durch die Eides-Abkehrung infam gemacht würden. Die ganze Partei der ehrlichen Leute muß Einspruch erheben gegen eine Vergewaltigung der kirchlichen Rechte in Bezug auf die Anrufung Gottes

**Verbandsmitglieder!** Die Volksversicherung der evangelischen Arbeitervereine ist die beste aller Volksversicherungen, versichert Euch deshalb nur bei ihr.

im Eide, die doch nur denen zukommen kann, die an ihn glauben und zu ihm stehen. — Ein Kirchenloser soll auf einer höheren sittlichen Stufe stehen können, als Millionen von Kirchen-Anhängern? Die höchste sittliche Vollkommenheit und Reinheit kann doch nur der erreichen, der sein Leben und sein Sache auf eine höhere Geistesrichtung aufgebaut hat, der ein vertieftes vergeistigtes Innenleben führt und dies kann nur durch Hingabe an das höchste und vollkommenste Wesen, an Gott, erreicht werden, etwas anderes gibt es nicht. Wohl wird man einwenden, jemand, der aus der Kirche ausgetreten sei, brauche mit seinem Gott nicht verfallen zu sein. Nun gut, es könnten vielleicht äußere Gründe (Verwaltung usw.) gewesen sein, aber warum sucht er nicht die vermeintlichen Schäden zu heilen und auszubessern, statt unwillig abseits zu stehen? Wer sich abseits stellt vom Wege, der steht abseits und an ihm, dem Lauen, ist auch nicht viel verloren, dessen Gottes-Erkenntnis sitzt nicht mehr fest in ihm, bei der erst besten Kirchen-Austritts-Heiße der Herren Genossen und Freidenker ist er doch rettungslos verloren. Also kann von einer In-famierung der betreffenden Personen gar keine Rede sein und es ist nicht zu verstehen, wie man eigentlich selbstverständliche, sich logisch aus den nackten Tatsachen ergebende Folgerungen nicht anerkennen will und alle ehrlichen Leute nunmehr gewissermaßen noch als Schlepper für die Antikirchen-Bewegung zu Hilfe ruft. Von einem verbrecherischen Gewissenszwang zu reden, ist doch sehr naiv, da die Leute doch mit ihrem Kirchen-Austritt auch alle Folgen übernehmen müssen und sich auch unbedingt hierüber klar sein müssen, aber die Versprechungen, mit denen man sie aus der Kirche lockte, werden sich hinterher auch nur als solche erweisen, ihr Leben wird öd und schaal werden, die sie aus der Kirche rissen, haben ihnen nichts zu bieten, nun stellen sich doch die Gewissensbisse ein, ebenso die Folgen im bürgerlichen Leben und nun schreit man Jeter und Mordio; aber es geschieht ihnen recht, denn was der Mensch säet, das wird er ernten. Es gilt, ganz entschieden Einspruch zu erheben gegen eine mißbräuchliche Benutzung des Namen Gottes gegen die Un-

geheuerlichkeit, Leute, die nichts von Gott wissen wollen, auf Gott zu vereidigen, hierin liegt der Gewissenszwang, sie zu etwas zwingen, das für sie ja gar nicht existiert, und gerade unsere Religion und unser Leben baut sich doch auf auf jener Gewissensfreiheit, die frei ist durch Gott und in Gott.

### Zur Jugendpflege in unseren Vereinen.

Im Interesse unserer Jugend werden heute alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Versäumnisse vieler Jahre nachzuholen. Die unermüdete Arbeit in den Jugendabteilungen der verschiedensten Vereine legt davon Zeugnis ab. Um so bedauerlicher ist es daher, wenn Eltern solche Bestrebungen nicht unterstützen. Man sollte doch jede sich bietende Gelegenheit ausnutzen, die Jugend aus dem Wirtshaus fernzuhalten und ihren Sinn auf Beschäftigungen hinzulenken, die ihr dienlich und gewinnbringend sind. So hat z. B. der Griesheimer Ortsausschuß für Jugendpflege einen Kurjus für Naturholzarbeit ins Leben gerufen, zu dem die Jugendabteilung des evangelischen und katholischen Jünglingsvereins ihre Mitarbeit zusagte. Es werden den jungen Leuten Material und Werkzeug zur freien Benutzung zur Verfügung gestellt, so daß ihnen keinerlei Ausgaben erwachsen und sie manchen schönen Gegenstand mit nach Hause bringen. Und dennoch sind heute von den 12 Teilnehmern nur noch 7 bei der Arbeit, und von diesen 7 werden 6 von katholischer Seite gestellt. Es scheint, als wüßte man dort derartige Bestrebungen besser zu würdigen. — Es liegt nicht in meiner Absicht, hiermit die Vertrauensmänner der Jugendabteilung treffen zu wollen, sondern vielmehr die Eltern der jungen Leute zu bitten, doch ihre Söhne zu solch nützlicher und angenehmer Beschäftigung anzuhalten.

G. r.

J. B.

### Arbeiterschuß.

**Verbot der Nachtarbeit.** Dem Reichstag ist eine von dem Grafen v. Posadowsky-Wehner eingebrachte Resolution zugegangen, die die Mitglieder fast aller bürgerlichen Parteien unterzeichnet haben. Der Reichstag wolle beschließen: die Verbände-

zu werden, einen Zaubergarten jenseits des Tales durch seine Künste entstehen ließ.

Die Wüste schuf er sich zum Wonnegarten, Drin wachsen teufelisch holde Frauen. Dort will des Grales Ritter er erwarten Zu böser Lust und Höllengrauen: Wenn er verlockt, hat er erworben — Schon viele hat er so verdorben.

An der Spitze dieser verführerischen Frauen steht KUNDRY, die zur ewigen Verdammnis verurteilt ist, weil sie in Lachen ausbrach, als sie den Heiland unter der Last des Kreuzes auf dem Schmerzenswege nach Golgatha zusammenbrechen sah. Als nun Amfortas mit dem heiligen Speer, demselben, mit welchem dem Gesalbten am Kreuze die Seite geöffnet wurde, zum Kampf gegen den Zauberer auszog, erlag er selbst der Verführungskunst der Kundry. Im Kampfe wurde er von Klingfors mit dem heiligen Speer an der gleichen Stelle wie der Heiland verwundet. Es gelang ihm zu flüchten, doch der Speer blieb in der Hand des Feindes, der nun danach trachtet, auch den heiligen Gral in seine sündigen Hände zu bringen. Amfortas scheidet dahin, denn nur die Berührung mit der Waffe, die die Wunde schlug, kann ihn heilen. Die Wunde bricht beim Enthüllen des Grales und Spenden des Abendmahls stets von neuem auf, darum kann sich Amfortas immer weniger dazu entschließen, seines Amtes als Grales-

ten Regierungen zu ersuchen, auf der nächsten internationalen Konferenz in Bern dafür einzutreten, daß, vorbehaltlich von Maßnahmen im technischen Interesse einzelner Industrien, die Nachtarbeit für Jugendliche unter 18 Jahren verboten wird.

### Wohnungswesen.

**Zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen für Arbeiter und gering besoldete Beamte** Bürgschaften zu übernehmen, soll die Reichsregierung nach einer dem Reichstag demnächst zugehenden Vorlage ermächtigt werden. Diese Bürgschaften sollen sich auf zweite Hypotheken erstrecken, die durch diese Maßnahme mündelsicher werden würden. Die gemeinnützigen Baugenossenschaften werden dadurch in die Lage versetzt werden, sich den notwendigen Hypothekenkredit unter weit günstigeren Bedingungen zu verschaffen, als ohne eine solche Bürgschaft des Reiches.

Wir empfehlen unseren Vereinen dringend, sich mehr und mehr mit der Wohnungsfrage zu befassen und durch Gründung, bezw. Unterstützung von gemeinnützigen Baugenossenschaften den Bau von Kleinwohnungen zu fördern helfen.

Die oben angegebenen Vorteile der Bürgschaft für zweite Hypotheken würde auch ihnen zu gute kommen.

### Aus anderen Verbänden.

#### Evang. Arbeiterinnen-Vereine.

Unter dem Vorsitz von Fräulein v. Feldmann-Hannover wurde im Jahre 1908 der Verband evangel. Arbeiterinnen Deutschlands auf Anregung des Deutsch-evangelischen Frauenbundes gegründet. Im Vorjahre zählte der Verband 25 Vereine mit rund 2700 Mitgliedern. Sein Organ, die „Deutsche Arbeiterin“, ist in 4400 Exemplaren verbreitet. Durch bildende und belehrende Vorträge suchen die Vereine ihren Mitgliedern zu dienen. Viele Vereine haben Heime eingerichtet, wie z. B. in Berlin der Arbeiterinnen-Verein Norden, Leiterin Fräulein v. Schmeling, oder der Verein Berlin-Osten, Sekretärin Fräulein Rindfleisch, und andere. Durch praktische Kurse für Nähen, Schneidern und Kochen suchen diese Vereine

hüter zu walten. Je weniger aber die Ritterschaft des Abendmahles teilhaftig wird, umso mehr gebriecht es ihr an himmlischer Kraft und Stärke.

Auf der Bühne sehen wir einen vielhundertjährigen Wald, der in der Mitte eine Lichtung aufweist; auf felsigem Boden führt der Weg zur Gralsburg hinauf, die unsichtbar oben liegt, auf der anderen Seite senkt er sich zu einem stillen träumenden Waldsee hinab. Es ist Morgengrauen. Gurnemanz, ein Ritter des Grales, mit zwei Knapen ruht unter einem Baum.

Von der Burg her tönt der feierliche Morgenweckruf der Posaunen. Zu stummem Gebet sinken die drei in die Kniee. Zwei Ritter bringen die Kunde, daß König Titurel nach schlafloser Nacht ein Bad im heiligen See zu rüsten befohl. Gurnemanz neigt traurig sein Haupt, denn er weiß, Heilung bringt nur der heilige Speer, der sich in Feindes Hand befindet.

Kundry naht auf schaumbedecktem Pferd. In Arabien weilte sie, um für den siechen König Balsam zu holen. Hastig drückt sie Gurnemanz das Kristallgefäß in die Hand und bricht dann wie leblos zusammen. Sowie der hypnotische Zauber Klingfors nachläßt, versucht sie durch Dienen wieder gut zu machen, was sie sonst durch Klingfors Befehl gezwungen als Verführernde beging. (Fortsetzung folgt.)

### Richard Wagner's „Parsifal“.

Von Dr. Friedrich Krug.

Den evangelischen Arbeitern Deutschlands gewidmet. (Nachdr. verb.) (Fortsetzung.)

Jrgendwo in der Welt steht eine hochgetürmte, schimmernde Burg, die Monsalvat genannt, König Titurel baute sie als bergende Halle für den heiligen Gral, den die Engel einst vom Himmel zur Erde brachten. Er steht nun auf goldenem, mit Purpur verhangenem Altar: ein Sinnbild der Gottheit. Der Gral ist die kostbare, gegenpendende Schale, aus welcher der Heiland das erste Abendmahl erteilte, und in das man nach des Longinus Stich mit der Lanze das Blut des Gekreuzigten aufgefangen hatte. Um Titurel scharen sich Ritter und Knapen als getreue Wahrer des Heiligtums, denn der Gral bedeutet für die Brüder der Ritterschaft stete Jugend und Kraft: Wer die Schale unverhüllt schauet, wird durch den Anblick gekräftigt und verjüngt. Das ist des Grales „wundertätiger Segen“. Als der greise Titurel seinen Tod herannahen fühlte, krönten die Gralsritter seinen Sohn Amfortas zum Könige.

Desen erste Tat war, daß er gegen den Zauberer Klingfors zu Felde zog, welcher aus Rache, daß er nicht für würdig befunden war, in die Brüderschaft aufgenommen

bei den Mitgliedern den hauswirtschaftlichen Sinn zu pflegen. Ebenso veranstalten sie behufs sozialpolitischer Schulung ihrer Mitglieder besondere Kurse. Besonders anziehend war der Verlauf eines sozialpolitischen Kurses im letzten Herbst, den Fräulein von Schmeling veranstaltet hatte. In Berlin besteht unter Vorsitz von Fräulein v. Kröcher ein Komitee zur Gründung Evang. Arbeitervereine. Ebenso besteht ein Berliner Kartell der Evang. Arbeitervereine Berlin-Moabit und Berlin-Osten.

Einige Berliner Vereine sind dem Verband Ev. Arbeitervereine zu Berlin und Umgegend angegliedert. Im übrigen marschieren die Ev. Arbeiterinnenbewegung im Verbände der christlich-nationalen Arbeiterbewegung. Der Verband der Ev. Arbeitervereine war auch auf dem dritten deutschen Arbeiterkongress in Berlin vertreten. Die Vorsitzende des Verbandes, Fräulein v. Feldmann, hat auf jenem Kongress wiederholt das Wort genommen.

**Soziale Bewegung.**

**Ausbau der Streikversicherung in den Arbeitgeberverbänden.** Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände hat am 12. Dezember in Berlin die Errichtung einer „Zentrale für Streikversicherung“ beschlossen. Der neuen Einrichtung traten sofort Verbände bezw. Streikentschädigungsgesellschaften mit einer Lohnsumme von 703 877 000 M und 672 440 Arbeitern bei. Als Vorsitzender der Streikversicherungszentrale wurde der bekannte Arbeitgeberführer Ing. Garvens (Hannover) und als Geschäftsführer der Generalsekretär der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Dr. Tänzler, gewählt.

**Mittelrheinischer Verband evangelischer Arbeitervereine.**

Infolge Ausscheidens als Verbandssekretär bitte ich, doch keine Zuschriften betr. Volksboten mehr an mich zu adressieren, da solche dann verspätet in meinen Besitz gelangen und nicht rechtzeitig veröffentlicht werden können.  
Julius Schmitt.

**Jugend - Verband.**

Sonntag 15. Februar:

**Sitzung**

**der Vertreter der Jugend-Abteilungen.**

Tages - Ordnung:

1. Vortrag: „Wie bekommen wir die Jugend und wie ist ihr Verhalten in den ersten Versammlungen?“ (Gelesen v. Herrn Jugendpfleger Kraaz.)
2. Angabe der Mitgliederzahl der einzelnen Vereine in bezug auf Zahlung pro Person 10 s an den Jugendverband.
3. Besprechung über den Jahresbericht.
4. Organisationsfragen. B. D. S.

Anfang 4 Uhr.

**Siehe.** Bei der in der letzten Vorstandssitzung unseres Vereins stattgefundenen Konstituierung des Vorstandes wurden die einzelnen Ämter wie seither verteilt und zwar sieht sich der Vorstand wie folgt zusammen: Oberbibliothekar Dr. Heuser, 1. Vorf., Straßenwart K. Weller, 2. Vorf., Pfarrer Ausfeld, protokollierender Schriftführer, H. Kirchner, korrespondierender Schriftführer, K. Müller, Rechner, K. Graulich, Bücherwart und A. Göbel, Kontrolleur, während die übrigen Vorstandsmitglieder als Beisitzer fungieren. Herr Sparkassenkontrolleur Haas, der wegen Ueberlastung aus dem Vorstand unseres Vereins ausgeschieden ist, wird auch für die Folge im Vorstand

der Baugenossenschaft verbleiben. Für seine langjährige Mitarbeit innerhalb des Vorstandes unseres Vereins sei ihm herzlich gedankt.

**Mainz.** Unsere Hauptversammlung am 9. Februar war erfreulicherweise gut besucht. Herr Pfarrer Schuster begrüßte die Erschienenen, gedachte mit ehrenden Worten der verstorbenen Mitglieder im letzten Jahre: Herchenroeder, Großkopf und Grain und verlas ein Begrüßungsschreiben unseres Ehrenmitgliedes Herrn Geh. Regierungsrat Roed-Darmstadt. — Aus dem Jahres-Bericht ist zu entnehmen, daß das abgelaufene Vereinsjahr ein Jahr ruhiger, aber steter Entwicklung unseres Vereins gewesen ist. Es wurden eine größere Zahl von Vorträgen und Festlichkeiten im letzten Jahre abgehalten und der feste Stamm von Teilnehmern an diesen Veranstaltungen bewies, daß der Gedanke unserer evangel. Arbeiter-Vereine heute notwendiger ist, denn je. Der Hauptrechner erstattete einen eingehenden Kassenbericht und wenn auch die Kassen-Verhältnisse in Anbetracht unserer großen Ausgaben keine glänzenden sind, können sie doch immerhin gute genannt werden. Die Unterstützungskasse wies mehr Ausgaben an Unterstützungen auf als Einnahmen. Wir werden jedoch dafür besorgt sein, daß dies in Zukunft geregelt wird. Der Betrieb der Zigarrentasse ist heute gleich Null, trotzdem sehr gute Zigarren geboten werden. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Herren Professor Engel, Wahr senior, Treichler, Kramer, Jörn, Fehler und Bolländer wurden wiedergewählt. Da der Gesellen-Verein infolge verschiedener Umstände in seiner Mitgliederzahl stark zurückgegangen, infolgedessen zur Zeit nicht mehr lebensfähig ist, haben wir beschlossen, die noch vorhandenen Mitglieder als ordentliche Mitglieder in unseren Verein aufzunehmen, falls der Gesellenverein wieder stärker wird, kann er sich jederzeit wieder selbstständig machen. Die Gesellenmitglieder bleiben ihrem Gesellenverbande angeschlossen, zahlen dafür aber höhere Beiträge als unsere übrigen Mitglieder; sie stellen zu unserem Vorstande 1 Vorstandsmitglied, sowie weitere 5 Herren, jedoch nur mit beratender Stimme in ausschließlich Gesellen-Angelegenheiten. Das Alter zur Wahlfähigkeit in unserem Verein wurde von 21 auf 18 Jahre herabgesetzt. Herr Treichler legte noch die Verhältnisse der Sterbekasse und Herr Frenz die der Volksversicherung dar und empfahlen beide Herren eindringlich den Beitritt zu diesen gemeinnützigen Fürsorgetassen. Herr Frenz referierte noch über die am 7. März stattfindende Wahl zum Ausschuß der Ortskrankenkasse; von unserem Verein stehen auf dem Wahljettel der vereinigten bürgerlichen Männer- und Frauenvereine die Herren Georg Wahr, Karl Hoffberth, Georg Lausersweiler und Adam Allebrand. Wir schließen uns dem dringenden Appell des Herrn Frenz, nur den Stimmzettel der bürgerlichen Vereine zu benutzen, aufs Wärmste an; wenn jeder Stimmberechtigte von uns seine Schuldigkeit tut, gelingt es uns wohl, die Alleinherrschaft der Sozialdemokratie auf der Ortskrankenkasse Mainz zu Fall zu bringen. Herr Pfarrer Schuster schloß mit warmen Dankworten an alle Mitarbeiter und einem herzlichen „Glück auf!“ für das neue Vereinsjahr die sehr anregend verlaufene Versammlung.

**Sindlingen.** Einen anregenden Verlauf nahm die Kaisergeburtstagsfeier, verbunden mit einem Elternabend unserer Jugendabteilung, zu welcher sich Mitglieder der höchsten Jugendabteilung, sowie auch Herr Kreisjugendpfleger Kraaz nebst Gästen im Saale zur Krone zusammengefunden hatten. Die Begrüßungsansprache hielt Herr Jugendpfleger Henemann, der die Frage stellte: „Was bezwecken wir mit unserer Jugend?“ Das Hoch auf den Kaiser brachte in begeisternden Worten Herr Fr. Wöhner aus. In kernigen Worten zeichnete er ein Bild des Kaisers als Mensch, Herrscher und Christ und ermahnte den Verein, auf Grund des Programms, auch in unserer Zeit für die Ideale evangelischen Christentums und sozialer Gerechtigkeit einzutreten. Dann wurde „Das eiserne Kreuz“ aufgeführt. Der Vortrag über Th. Körner von Herrn Lehrer Schumacher mit einigen Gedichten zur Erinnerung an die große Zeit

vor hundert Jahren verschönte noch den Abend. Daß die Gesangsabteilung viel zur Verherrlichung der Feier beitrug, bedarf keiner Erwähnung. Den Schluß bildete ein Tanzkränzchen.

**Zeilsheim.** Am 25. Januar hielt der Verein seine Hauptjahresversammlung bei starker Beteiligung ab. Aus dem Jahresbericht des 1. Vorsitzenden, Herrn Theobald, war zu ersehen, daß der Verein ein äußerst günstiges Geschäftsjahr gehabt hat. Die Mitgliederzahl hat um 38 zugenommen und beträgt zur Zeit 173. Der Vermögensbestand des Vereins beträgt 1354,79 M. Der Verein hielt während des Jahres verschiedene volkswirtschaftliche Vorträge, beteiligte sich am Verbandswaldfest und machte einen Ausflug nach dem Niederwald. Ferner wirkte der Verein durch Aufführung vaterländischer und religiöser Volksstücke auf das Gemütsleben seiner Mitglieder ein. Zu bemerken ist noch, daß für die Jugendabteilung dieses Jahr besonders große Opfer gebracht worden sind, die hoffentlich auf die Entwicklung befruchtend wirken. Bei der zum Schluß vorgenommenen Vorstandswahl wurden der 1. Vorf. Karl Theobald, 1. Schriftführer Joh. Mertens, 2. Schriftführer Adam Schmitt, Kassierer Georg Schneider, Beisitzer Wilh. Ridel 1., Karl Lückel, Fridolin Walter und Valentin Böy wieder und als 2. Vorsitzender Karl Lindenau neugewählt. Revisoren sind die Herren Bernhard Better und Heinrich Menger. Die Fahnensektion setzt sich aus den Herren Konrad Koch als Fahnenträger, Wilh. Körbächer und Wilh. Seifert als Fahnenbegleiter zusammen. Vereinsdiener und Sterbekassenrechner ist auch dieses Jahr Herr Friedr. Zollmann, desgl. Bibliothekar Herr Constantin von Garnier.

**Nied a. M.** Die Monatsversammlung am 5. Februar war leider nur sehr schwach besucht. Nachdem Herr Pfarrer Schmidtborn den Kaiser gefeiert hatte, hielt Herr Verbandssekretär Schmitt einen Vortrag über die Neugestaltung der Sozialgesetze, insbesondere das Krankenversicherungsgesetz. — Neu aufgenommen: Math. Härtlein, Joh. Härtlein, Friz Kern. Ausgetreten: Lehrer Hehmann.

**Soffenheim.** In der Monatsversammlung vom 5. Februar erzählte uns unser Mitglied, Herr Scheib, Veteran von 1866 und 1870/71, äußerst interessant und packend von seinen Erlebnissen in den beiden Feldzügen.

**Vereinsnachrichten.**

**Bodenheim.** Samstag 8 1/2 Uhr: Einzahlung in die verschiedenen Kassen. — Sonntag 15. Februar 8 Uhr im Gemeindehaus, Falkstraße 55: Lichtbildervortrag über: „Rom und der Vatikan“ von Herrn Professor Belde. Zur Deckung der Unkosten werden 10 s Eintritt erhoben. — An Stelle des bisherigen Vertrauensmannes L. Popp für den Südbezirk ist Freund Joh. Beck getreten. — Aufgenommen: Daniel Günther, Schaffner; J. Kreiling, Arbeiter.

**Darmstadt.** Mittwoch 18. Februar 9 Uhr: Diskussionsabend. Sprechstunden unseres Sekretariats: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag von 11—1 und von 5—7 Uhr.

**Frankfurt a. M.** Die Beiträge zur Verbandssterbekasse sind spätestens bis zum 15. Februar zu entrichten. — Freitag 13. Febr.: Sitzung des Vorstandes mit Vertrauensleuten. 9 Uhr Vereinslokal. — 4. Bezirk. Samstag 14. Februar 8 1/2 Uhr: Vortrag bei Mitglied Becker, Höchsterstraße Nr. 10, über die Fremdenlegion. Selbsterlebtes von Herrn Christmann. — 7. Bezirk. Samstag 14. Februar 9 Uhr: Bezirksversammlung bei Mitglied C. Schäfer, Dreieichstraße 35, mit sehr wichtiger Tagesordnung. — Freitag 13. Februar 8 Uhr kommt im Opernhaus: „Othello“ als Volksvorstellung zur Aufführung. — Montag 16. Februar 8 Uhr findet im Kaufmännischen Verein eine Wiederholung der Verbandstheatervorstellung: „Der Weineidbauer“ statt.

**Siehe.** Sonntag Vormittag 11—12 Uhr im Vereinslokal: Sprechstunde der Rechtsberatungsstelle. — Sonntag 22. Februar: Vortrag von Privatdozent

**Eine hochinteressante Weltreise für alle Leser des Hess.-Nass. Volksboten nur 15 Pf. Woche pro**

Was regt den Geist von neuem an, bringt Frohsinn und Schaffensfreude wieder? — Reiselust und Reisen! Wir wollen erfahren, wie die Welt in Wirklichkeit mit all dem Reichtum ihrer Naturschönheiten aussieht, und wie die Menschen darauf leben. Der Zeit und Geld hat, der reist. Aber wie viele können dieses überhaupt u. sollen sie es sich versagen? Nein?

Trete daher jeder mit uns getrost die Weltreise an und lerne die Pracht der Natur, die Sitten und Gebräuche der verschiedenen Menschenrassen ohne Reisebeschwerden, teure Ausrüstungen und Reise-gelder kennen. Er kann alles im gemütlichen Heim für nur 15 Pfg. pro Woche durch unsere illustrierte Zeitschrift, „Durch alle Welt“ genießen. Um der Reise besser

folgen zu können, erhalten alle Abonnenten außerdem in Lieferungen einen großen

**Universal - Handatlas gratis**

Derselbe enthält über 320 Voll- und Nebentarten. Sobald Sie den Bestellschein ausgefüllt und eingepfandt haben, wird die Reise angetreten.

Bestellschein für die Leser des Hess.-Nassauischen Volksboten

An „Durch alle Welt“ Berlin-Schöneberg, Am-Parl 11.

Abonnieren „Durch alle Welt“ auf 1/4 Jahr 13 Hefte à 15 Pf. M. 1.95 u. 12 Pf. Bestellg. Betrag ist mit dem 1. Hefte nachzunehmen. Name:..... Ort:.....

Dr. Kleeberger über: „Rationelle Gartenpflege“. Bei allen Vereinsangelegenheiten wende man sich an die nachstehenden Vertrauensmänner, die auch Aufnahmen für die Volksversicherung entgegennehmen: H. Kirchner, Schiffenbergerweg 16 (Obmann); Karl Keller, Marktplatz 14 (Bezirk 1); Johs. Prang, Hammstraße 13 h. p. (Bezirk 2); Adam Becker, Masfleur und Krankenpfleger, Bismarckstraße 14, 1. Etg. (Bezirk 3); Konrad Graulich, Löberstraße 7 (Bezirk 4); Karl Müller, Landmannstraße 4 (Bezirk 5); Adam Ohr, Schiffenbergerweg 2 h. (Bezirk 6); Georg Horst, Buddestraße 1 (Bezirk 7); Max Ischunke, Nord-Anlage 3 (Bezirk 8). Für den 8. März steht ein Lichtbildvortrag von Pfarrer Ausfeld über Bethel in Aussicht, auf den wir schon jetzt aufmerksam machen (siehe auch Vereinsberichte). — Aufgenommen: Johs. Dechert, städt. Arbeiter, Schillerstraße 19; Karl Jörn, Schreibgehilfe, Mittelweg 13; Prof. D. v. Gall, Stephanstraße. — Angemeldet: Alfred Zanger, Lokomotivheizer, Goethestraße 50; Gg. Simmermacher, Bahnarbeiter, Grabenstraße 4, K. Allendorf, Aktuars-Assistent, Schillerstraße.

**Griesheim.** Samstag 14. Februar 9 Uhr: Vorstandssitzung im Vereinslokal. Hierzu ist der Vorstand der Kohlentasse eingeladen. — Samstag 28. Februar 8 1/2 Uhr: Monatsversammlung. Tagesordnung: Berichterstattung, Wahl der Rechnungsprüfer für 1914, Wahl der Delegierten für 1914, Besprechung über die Kohlentasse, Wünsche und Anträge der Mitglieder. — Jugend-Abteilung. An dem Mittwoch abends unter Leitung des Herrn Lehrer Becker stattfindenden Holzschneidkursus können noch 5 Jugendmitglieder teilnehmen. Meldungen sind an den Vorstand zu richten. — Donnerstag abends: Zusammenkunft im Vereinslokal. — Donnerstag 19. Februar 9 Uhr: Monatsversammlung. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

**Hanau.** Samstag 14. Februar: Monatsversammlung. — Donnerstag: Jugendabteilung. Unterhaltung und Spiel. — Beiträge müssen endlich erledigt werden! — Lotterie: Ziehung: 13. Februar. Samstags: Auflage für Reiskasse. (Tour an den Rhein.)

**Hattersheim.** Samstag 14. Februar 8 Uhr im Saale „Zum Schützenhof“: Elternabend mit Konzert und darauffolgendem Tanz. Eintritt pro Person 20 Pfennig. Trinken nach Belieben. Für gute Unterhaltung ist gesorgt.

**Höchst.** Jugend-Abteilung. Jeden Sonnabend von 8 1/2 Uhr ab: Turnen unter dem Vorturner Herrn Hähl, Höchst. — Dienstag 17. Februar 8 1/2 Uhr: Vortrag des Herrn Rektor Weber: „Der Panamatanal und seine vielfache Bedeutung“.

**Hofheim.** Freitag 20. Februar 8 1/2 Uhr im „Rheingauer Hof“: Vereinsabend.

**Kriffel.** Sonntag 15. Februar nachmittags 4 Uhr: Monatsversammlung. Wichtige Tagesordnung. — Samstag 14. Februar beteiligt sich der Verein an dem Elternabend des Brudervereins Hattersheim. Abmarsch um 1/2 8 Uhr bei Herrn Ritz. Treffpunkt für Nachzügler: Schützenhof in Hattersheim.

**Mainz.** Sonntag 15. Febr. 8 Uhr: Familienabend des Evangel. Bundes. Vortrag: „Was fordert die evangel. Kirche von der evangel. Frauenwelt?“ Frau Oberfinanzrat Balser, Darmstadt. Musikal. Darbietungen. — Montag 16. Februar 8 Uhr: Vorstandssitzung, 1/2 9 Uhr: Vereins- und Diskussionsabend. —

Sterbefällen-Beiträge einzahlen, Frist ist verstrichen. — Donnerstag 5. März abends 8 1/2 Uhr: Vortragsabend der vereinigten evangel. Vereine: „Gottesglaube und Naturwissenschaft“, Herr Prof. Dr. phil. und med. Hauser-Berlin. — Sonntag 15. März 8 Uhr: Familien-Abend von uns.

**Offenbach.** Dienstag 17. Febr. 9 Uhr im Vereinslokal: Unterhaltungsabend. — Dienstag 24. Febr. im Ev. Gemeindehaus, Sandgasse 45, gemeinsam mit dem Wartburgverein: Kreppekkaffee. Angehörige mitbringen. Kreppe können mitgebracht werden, auch sind solche im Ev. Gemeindehaus zu haben.

**Rödelheim.** Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß jeden Sonntag Abend im Saale unseres Mitgliedes Herrn Rabenau im Schützenhof ein gemütliches Beisammensein stattfindet. — Am ersten Sonntag jeden Monats finden die Monatsversammlungen statt. Nächsten Dienstag 17. Februar abends 8 1/2 Uhr: Vorstandssitzung beim 1. Vorsitzenden, Grundwiesenstraße 7.

**Soffenheim.** Donnerstag 19. Februar 8 1/2 Uhr im Vereinslokal: Vortrag von Pfarrer Deitenbed: „Arbeitslosigkeit und ihre Bekämpfung“.

**Wiesbaden.** Freitag 20. Februar 9 Uhr im Römerkastell, Röderstraße: Mitgliederversammlung — Sonntag 1. März 8 1/2 Uhr im Saale zur Germania, Helenestraße 27: Lichtbilderabend.

**Zeilsheim.** Sonntag 15. Februar nachmittags 4 Uhr: Monatsversammlung im Vereinslokal „Zum goldenen Löwen“. — Angemeldet: Georg Hoefeld, Kolonie 25, Heinrich Reumann, Kolonie 351, J. Leichter, Kolonie 365.

## Firmentafel.

Frankfurt a. M.

Messer- u. Stahlwarenlager, Schleiferei, J. Heinrich Dotzert, Fahrgasse 148, i. Hause Hederich. Beerdigungs-Institut: Ad. Wirth, Buchgasse 12. Schuhwarenlager u. Reparaturwerkstätte: Wilh. Leinberger, Weißadlergasse 16. Heinrich Theiß, Dreieichstr. 10, Schuhwarenlager mit Werkstätte. Solide Ausführung. 6 Prozent. Schuhwaren Geschw. Köhler, Wallstr. 6. 6 Proz. Kolonialwaren: J. W. Fuchs, Reineckstraße 23. — Conrad Riese, Schweinemetzger, Töngesgasse 10.

## Gießen.

Ferd. Nennstiel, Plockstraße 7. Möbel jeder Art in lackiert und poliert. Tapeten, Linoleum, Teppiche, Vorhänge in großer Auswahl. Wilh. Fleckenstein, Brot- u. Feinb., Walltorstr. 31. Edgar Borrmann, Eisenhdl., Neustadt 11, Tel. 165, empf. Drahtgeflechte, Gartenger., Vogelzücht- u. Fischereierutens., Cocosfaserstr., Raffiabast, Herde, Oefen, Werkzeuge, Haus- u. Küchenger. Georg Wahl, Friseur, Neustadt 33. Adam Wagner, Weißbindermeister, Schottstr. 19. Wilh. Röhrig, Dachdeckerstr., Gr. Mühlg. 29. T. 495. J. B. Häuser, Eisenhdl., Neustadt 56, Rodheimerstr. 42. Tel. 666 empf. Herde, Oefen, Werkz., Beschlüge, Drahtgef., landw. Masch. u. Geräte, Haus- u. Küchenger., runde Räucherapparate.

## Höchst a. M.

Ch. Beck, Spezial-Wäschehaus, Königsteinerstr. 22, Wäsche jeder Art, Strumpfwaren, Cravatten etc., gute Qualitäten, streng reell. Musikhaus Hugo Harz, Königsteinerstr. 3c, Musikalien, Musikinstrumente, Pianofortelager, Papier- und Schreibwaren.

Schirme, Hüte, Mützen, Kragen, Stöcke, Hosenträger, Kravatten empfiehlt Gustav Planz, Höchst a. M., Königsteinerstr. 1.

Zigarren-Spezial-Geschäft Ludw. Creelius Witwe, Königsteinerstr. 24, Telefon Nr. 26.

A. Steger, Königsteinerstraße 2b, Schuhwaren, Rucksäcke und Gamaschen. 5 Proz. Rabatt. Sargmagazin, Bau- u. Möbelschreinerei Heinrich Müller, Homburgerstraße 12.

Porzellanhaus Montigel, Königsteinerstr. 13. Größt. Spezialgeschäft f. Haus- u. Küchengeräte am Platze. Stets Eingang von Neuheiten. 2 Proz.

M. Nippa, Uhrmacher, Königsteinerstr. 2. Uhren, Gold- u. Optische Waren. 5 Prozent Rabatt. Buchdruckerei Joh. Wagner, Gr. Taunusstr. 4. Alle Drucksachen in geschmackvoller Ausführung zu mäßigen Preisen.

Zigarren-Geschäft Wickmann, Kleine Taunusstr. 17. Gegründet 1879.

Julius Aas, Hauptstraße 45a. Tapeten, Linoleum, Lincrusta, Zigarren, Zigaretten und Tabake.

Schönwald, Königst. Str. 26, Ecke gr. Taunusstr. Herren- u. Knab.-Garder. fert. u. n. Maß. Christian Wilh. Kern, Instrumentenmacher, Musikinstrument f. Schule, Haus u. Orch. sow. Ersatz. Kl. Taunustr.

Friseur u. Parfümgesch. Erich Weber, Luciusstr. 18, neb. „Mainzer Hof“, Zigarren u. Zigaretten. Tel. 336.

Justus Löw, Em. Joseistr. 1, Papierhandlung. Bürobedarf u. techn. Artikel, Geschäftsbüch., Drucks., Buchbinderarb., Schulsachen etc.

August Görlich, Ecke Schiller- u. Kaiserstr., Delik., Wurstwaren, Obst, Süßfrüchte u. Flaschenb.

## Hattersheim a. M.

O. Bodenröder, Schuhw. u. Werkstätte. Mitglied d. Rabatt-Vereins Frankfurt.

## Hofheim a. T.

Hermann Walter, Mühlg., Herren- u. Damenschneid. Delikatessenhaus Petry, Hauptstraße 73.

Nic. Knöß, Borngasse, Zigarren, Zigaretten, Pfeifen Ernst Liesem, Käferei, Hauptstrasse 50 empfiehlt sich in sämtlichen Holz- und Kellerarbeiten.

## Mainz.

Joseph Kramer, Mitternacht 18, eleg. Herren- und Damengarderobe n. Maß. Mitglieder 5 Pr. Rab.

## Nied a. M.

Friedrich Müller, Friedrichstr. 1, Zigarren, Zigaretten, Tabake, Flaschenbier.

## Sindlingen.

Georg Essinger, Gärtln., Blum., Pflanz., Kranzbind. Val. Blisch III, Weinbergstr. 29. Ausf. v. Weißbind. Rparb. sow. Aufack. a. Holzart. b. sol. Pr.: Mitgl. 5%. Georg Röder, Uhrmacher, Schweizerstr. 4, empfiehlt sich in Repar. v. Uhren aller Art, sow. Bearbeitung v. Gold- u. Silbersachen. Neue Uhren jegl. Art, sow. Ketten stets vorrät. u. gr. Auswahl. Gewähre 5% R.

# Carl Eich

Uhrmacher und Goldarbeiter

Sindlingen bei Höchst

empfehl

alle soliden Taschenuhren und Goldwaren nur gute Sachen. Taschenuhren aller Art in Gold und Silber. Damenuhren in Gold und Silber. Ketten in Silber, Gold, Duple und Nickel. Wecker aller Art. Optische Artikel aller Art, Brillen, Zwicker usw.

Für alle Sachen wird 2 Jahre garantiert. Trauringe nach Mass. — Armbänder aller Art.

## Herren- u. Knabenkleidung

Lieferant

für den

Evangel. Arbeiter-Verein

ist die Firma

Nobel & Grünzfelder

An der Constabler-Wache (Ecke Fahrgasse)

Frankfurt a. M.

# Sarg-Magazin :

gegründet 1879

vormals Friedrich Wagner, Schreinermeister

Inhaber: Jacob Keller jr.

Telef. 3824 Wiesbaden Roonstr. 22

Vereinsmitglieder erhalten entsprechenden Rabatt.

Leichentransporte nach Auswärts per Bahn und privatem Leichenwagen.

# Hessisch-Nassauischer Volksbote

(Frankfurter Volksbote)

Organ des Mittelrheinischen Verbandes Evangel. Arbeitervereine

Leitspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“

Der Hess.-Nass. Volksbote erscheint jeden Sonntag und kostet bei der Post vierteljährlich 65 Pfennig ausschließlich Bestellgeld.

Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Süd, Körberldstr. 109. Alle für die Schriftleitung bestimmten Berichte u. Mitteilungen sind an Herrn H. Wilhelm - Höchst, Hochmühl 8, zu richten.

Anzeigen kosten die Kleinspalt. Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennig, bei öfterer Wiederholung Rabatt. Abonnementsannahme jederzeit.

Nr. 8

Sonntag, den 22. Februar 1914.

Jahrgang 20

## Wochenpruch.

Was ist des Menschen Denken?  
Ein Labyrinth voll Nacht!  
Was ist des Menschen Können?  
Ach, eines Kindes Macht!  
Was ist des Menschen Wissen?  
Von einem Meer ein Schaum!  
Was ist des Menschen Leben?  
Ein kurzer, bunter Traum!

Ludwig Bechstein.

## Mittelrheinischer Verband.

### Verbandsnachrichten.

Sonntag, den 1. März, nachmittags 3 Uhr:

## Delegiertenversammlung

im Evang. Vereinshaus zu Höchst a. M.

### Tages-Ordnung:

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit und Protokoll der letzten Sitzung.
2. Jahresbericht des Verbandsvorsitzenden.
3. Bericht über die Verbandskasse, Verbands-Sterbekasse, Verbands-Organ, Volksversicherung des Verbandes und Jugendpflege innerhalb des Verbandes.

Hierzu Antrag des Verbandsvorstandes:

Um die Kassengeschäfte zu vereinfachen, wird laut Beschluss der letzten Delegiertenversammlung beantragt: Den bisherigen Verbandsbeitrag von 15  $\text{§}$  und den Sekretärbeitrag von 40  $\text{§}$  zusammenzulegen und auf 60  $\text{§}$  pro Mitglied und Jahr zu erhöhen. Für das Mehr von 5  $\text{§}$  sollen kleine Umlagen, die seither extra erhoben wurden, wegfallen, und aus der Verbandskasse gezahlt werden.

Antrag: Frankfurt a. M.:

Die 23. Generalversammlung des Ev. Arbeitervereins Frankfurt beauftragt den Vorstand, beim Mittelrheinischen Verband dahin vorstellig zu werden, daß das Obligatorium des Hess. Nass. Volksboten wenn möglich aufgehoben und an Stelle des Volksboten ein billigeres Organ geschaffen wird.

4. Antrag Gießen: Betr. Gewährung eines jährlichen Zuschusses zu seiner Rechtsberatungsstelle.
5. Wahl des Verbandsvorsitzenden und des Vororts.  
Hierzu Antrag Gießen: Betr. Gewährung von Sitz und Stimme im Verbandsvorstand.
6. Betr. Verbandsfest.
7. Betr. Wahl von Deputierten

zur Delegierten-Versammlung des Gesamtverbandes nach Saarbrücken.

## 8. Wünsche und Anträge.

Der Delegiertenversammlung vorausgehend findet um 1 $\frac{1}{2}$  Uhr eine Sitzung der Vertrauensmänner der Volksversicherung statt.

Der Vorsitzende.

Schmitt, Pfarrer.

## Die religiöse Gedankenwelt der Sozialdemokratie

betitelt sich ein von dem bekannten Vorkämpfer gegen die rote Jugendbewegung W. J. Gengenhein herausgegebenes Buch, das dazu angetan ist, allen im Kampfe gegen die Sozialdemokratie stehenden Einzelpersonen und Korporationen unschätzbare Dienste zu leisten. In 11 Kapiteln hat der Verfasser die in der Presse verstreuten Äußerungen der Sozialdemokratie über ihre Stellung zum Christentum gesammelt und zwar der Parteiführer, der Parteipresse, der Gewerkschaften, der Jugendbewegung usw. Es behandelt ausführlich die Austrittsbewegung und gibt Vorschläge für zielbewusste Gegenarbeit. Das Material ist für die Sozialdemokraten vernichtend, die offiziellen Verschleierungen der Partei zerreißen wie Spinnweben. Ein ausführliches Namen- und Sachregister erhöht die Brauchbarkeit des Buches ungemein. Für unsere Vereine dürfte ein solches Buch in dieser Zeit, in welcher die Sozialdemokratie ungenierter, denn je, in wüsten Hejreden und Hejartikeln gegen die Kirche und alle kirchlich gesinnten Kreise zu Felde zieht, hochwillkommen sein. Das Buch ist zu beziehen durch die Vaterländische Verlags- und Kunst-Anstalt, Berlin S. W. 61, Johanniterstraße Nr. 6. Der Preis beträgt 2,50 M. In keiner Vereinsbibliothek dürfte das Buch fehlen.

## Nochmals: Der wahre Charakter der Volksfürsorge!

Der Frankfurter „Volksstimme“ scheinen unsere Mitteilungen über den wahren Charakter der sozialdemokratischen „Volksfürsorge“ gehörig auf die Nerven gefallen zu sein; denn sonst würde sie es wohl unterlassen haben, uns einen Artikel zu widmen, in dem sie uns „Unwissenheit oder bewusste Irreführung“ vorwirft. Die „Volksstimme“ hätte besser getan, zu schweigen, denn das, was sie ihren Lesern vorsetzt, um ihnen die „Volksfürsorge“ schmackhaft zu machen, ist so ungereimtes Zeug, daß es selbst der Dümme merken müßte. Zum Beweise dessen wollen wir nur einiges Wenige herausgreifen.

Es ist durchaus richtig, daß sowohl die „Volksfürsorge“ als auch die „Deutsche Volksversicherung A.-G.“ aus ihrem ver-

zinslich angelegten Aktientkapital mehr als 4 Prozent Zinsen erhalten dürften, und daß die Versicherten daher aus dem Aktientkapital sogar noch einen Gewinn erzielen, wenn es den Inhabern nur mit 4 Prozent verzinst wird. Der Unterschied dabei ist nur, daß die „Volksfürsorge“ aus ihrem Gewinn zunächst einmal den Aktionären ihre 4 Prozent zahlt, und erst, wenn dann noch etwas übrig bleibt, bekommen auch die Versicherten eine Dividende. Die „Deutsche Volksversicherung“ dagegen gibt zunächst 80 Prozent ihres Gewinnes an die Versicherten, weitere 10 Prozent des Restes wandern in den Kriegsreservefonds und erst aus dem dann noch verbleibenden Reste wird eine Dividende auf das Aktientkapital verteilt, die höchstens 4 Prozent betragen darf. Bei der „Deutschen Volksversicherung“ bekommen also die Versicherten unter allen Umständen mindestens 80 Prozent des Reingewinnes, während bei der „Volksfürsorge“ das äußerst zweifelhaft ist, weil bei dieser sozialdemokratischen Gesellschaft erst die Aktionärsdividende und dann erst die Versicherungsdividende gezahlt wird.

Bei der „Volksfürsorge“ haben die Versicherten überhaupt nichts mitzureden, das machen alles die Herren „Genossen“, welche in der Leitung der sozialdemokratischen Gewerkschaften und Konsumvereine sitzen, das Volk wird dabei nicht gefragt; anders bei der „Deutschen Volksversicherung A.-G.“. Der Aufsichtsrat besteht hier aus 30 Mitgliedern, nicht aus 25. Von diesen 30 Mitgliedern müssen mindestens 17 aus den Organisationen entnommen werden, welche der Deutschen Volksversicherung A.-G. angeschlossen sind. Die Organisationen haben also in diesem wichtigsten Organ der Gesellschaft unbedingte Mehrheit; auch steht es den Organisationen durchaus frei, nach Belieben Aktien und damit Sitz und Stimme in der Gesellschaft zu erwerben. Wir können der „Volksstimme“ verraten, daß das in immer steigendem Maße geschieht, und daß die Zeiten nicht mehr allzufern sein dürften, wo die Organisationen auch hier die ausschlaggebenden Stimmen haben.

Der Verwaltungsbeirat scheint die „Genossen“ am meisten geärgert zu haben. Da sie nichts gleiches oder auch nur ähnliches in der „Volksfürsorge“ haben, so machen sie es wie der Fuchs mit den sauren Trauben, statt zu sagen, weshalb sie in ihrer „Volksfürsorge“ nichts gleiches oder vielleicht besseres haben, schimpfen sie auf das Gute bei anderen. Der Verwaltungsbeirat der „Deutschen Volksversicherung A.-G.“ ist eine sehr wichtige Körperschaft. Er bildet das lebendige Zwischenglied zwischen Gesellschaft und Versicherten. Seine Befugnisse sind begrenzt

**Verbandsmitglieder! Die Volksversicherung der evangelischen Arbeitervereine ist die beste aller Volksversicherungen, versichert Euch deshalb nur bei ihr.**

durch die gesetzlichen Vorschriften, doch wird seine Stimme sehr wesentlich ins Gewicht fallen. Vor allem ist ihm die Entscheidung über alle Streitigkeiten zwischen der Gesellschaft und den Versicherten übertragen; während der Versicherte bei der „Volksfürsorge“ zum Gericht laufen muß, wenn er sich sein Recht holen will, entscheiden in der „Deutschen Volksversicherung“ die Versicherten selbst darüber, was recht und billig ist.

Wir können den Herren „Genossen“ das Vergnügen lassen, über die „Deutsche Volksversicherung“ zu schimpfen; wissen sie doch genau so gut wie wir, daß ihre rote „Volksfürsorge“ dem Volke nicht das bieten kann, was ihnen unsere Volksversicherung bietet. Das Gute wird doch siegen, das ist ein altes Wort, und dieses Wort wahr zu machen, werden wir evangelischen Arbeitervereine nach Kräften bemüht sein. Gegen die rote „Volksfürsorge“ und für die „Deutsche Volksversicherung“!

**Zum Gewerkschaftstreit.**

Der mannhaften Worte in Bochum, die übrigens nicht, wie von uns angegeben, von Führern der christlichen Gewerkschaften, sondern von Führern der katholischen Arbeitervereine gesprochen wurden, folgt eine Kundgebung der Bischöfe von Trier, Osnabrück, Hildesheim, Paderborn und Münster, wie des Erzbischofs von Köln, an welcher der Papst und seine Getreuen, Kardinal Kopp und Graf Oppersdorf, ihre helle Freude haben werden.

Da ist auch rein gar nichts, was zu Gunsten der christlichen Gewerkschaften gedeutet werden kann, immer und immer wieder die Beugung unter das Joch Roms. Wie Rom entscheidet, fügt man sich. Ist die römische Kirche nicht stark genug, ihren Anhängern die Zusammenarbeit in rein wirtschaftlichen Dingen mit Andersgläubigen zu gestatten? Fürchtet man, daß bei friedlicher Gewerkschaftsarbeit oder bei schwerem Lohnkämpfen zusammen mit Evangelischen — Dingen die von den Arbeitern selbst, ohne Mitwirkung der Bischöfe, entschieden werden müssen — die katholische Gesinnung leiden könnte? Das wäre in der Tat ein schlechtes Zeugnis für die katholische Kirche. Wenn es so wäre, dann hätte die Totengräberarbeit,

wie sie die vorgenannten Bischöfe mit ihrer Kundgebung unter den christlichen Gewerkschaften, zum Schaden des nationalen Gedankens und zur Freude der Sozialdemokratie, leisten, einen Sinn. Aber den Beweis, daß die katholischen Arbeiter in Folge ihrer zwingend notwendigen gewerkschaftlichen Zusammenarbeit mit Evangelischen, weniger treue Söhne ihrer Kirche sind, wird man nicht liefern können. Wozu also der für die evangelischen Mitglieder der christlichen Gewerkschaften fränkende Passus in der Kundgebung, daß da, wo katholische Arbeitervereine mit dem zum Schutze der wirtschaftlichen Interessen der arbeitenden Klassen nützlichem Erfolge eingeführt oder durchgeführt werden können, es in keiner Weise zu billigen wäre, daß katholische Arbeiter sich interkonfessionellen Gewerkschaften angeschlossen?

Wozu das in der Kundgebung ausgesprochene Einverständnis mit der päpstlichen Ansicht, daß nur unter ganz besonderen Verhältnissen und unter besonderen Vorsichtsmaßregeln die Mitgliedschaft von Katholiken in den christlichen Gewerkschaften geduldet werden könne? Wozu dies alles? Wozu soll der römische Papst entscheiden, dem der hohe sittliche, kulturelle und wirtschaftliche Wert der deutschen christlichen Gewerkschaftsarbeit unbekannt ist, wie und wo sich deutsche Arbeiter zu organisieren haben?

Hier müssen sich die deutschen Arbeiter selbst entscheiden, ohne Rücksicht auf Papst und Bischöfe. Hier handelt es sich nicht um kirchliche Fragen, nicht um kirchliche Sittengesetze, die dem Papst unterstehen. Hier handelt es sich um rein wirtschaftliche Dinge, hier handelt es sich um deutsche Interessen, über die der Papst nicht zu bestimmen hat. Es muß deshalb auch von den christlichen Gewerkschaftsführern erwartet werden, daß sie aus ihrer Reserve heraustreten und laut und deutlich ihren Standpunkt klarlegen. Der Beschluß der Gewerkschaftsführer, in der Zukunft eine Rolle zu verharren, wird sich ohne Schaden für die christlichen Gewerkschaften nicht durchführen lassen. W.

**Die Krankenversicherung der Unständigen.**

Die neu eingeführte Krankenversicherung

der Unständigen ist eines der schwierigsten Gebiete der neuen Reichsversicherung. Unständig nennt das Gesetz diejenigen Versicherten, die zwar regelmäßig, aber nicht bei einem, sondern mehreren Arbeitgebern arbeiten, und versteht unter diesem Ausdruck nicht so sehr die einzelnen Gelegenheitsarbeiter, sondern Personen, deren Arbeitskraft nicht einem Arbeitgeber zur Verfügung steht. Dazu zählen Waschfrauen, Lauffrauen, Wäscherinnen, Schneiderinnen, auch Lehrerinnen, die in den Häusern der Kundschaft arbeiten. Wer nur gelegentlich gegen Lohn beschäftigt ist, ist versicherungsfrei. Versicherungspflichtig macht nur regelmäßige Beschäftigung.

Die Unständigen müssen, obwohl das Gesetz sie zu den Pflichtversicherten rechnet, ihre Anmeldung bei der zuständigen Kasse selbst tätigen. Alle Unständigen werden in einer besonderen Liste geführt. Die Eintragung in die Liste der Unständigen erfolgt auch, wenn von dritter Seite (eventl. Polizeibehörde) der Kasse Mitteilung gemacht wird. Der Unständige wird solange in der Liste geführt, bis er glaubhaft nachweist, daß er in eine versicherungspflichtige Beschäftigung bei einem Arbeitgeber getreten. Die Unständigen müssen ihren gesetzlichen (2/3) Beitragsanteil an die Kasse selbst zahlen, das weitere 1/3 zahlt der Gemeinde- oder Kreisverband.

Die Leistungen, die von den Kassen den Unständigen gewährt werden, stehen gegenüber denen, die die anderen Kassenmitgliedern erhalten, zurück. Jedenfalls von der Erwägung ausgehend, daß die Unständigen zum Teil mit der Beitragszahlung es nicht so eilig haben, und ein Arbeitgeber sich in der Regel schwer ermitteln läßt, sieht das Gesetz vor, daß die Kassenleistungen erst nach einer Karenzzeit von 6 Wochen beginnen und daß bei Beitragsrückstand kein Krankengeld gezahlt wird. Die Kassenleistungen des Unständigen, sowie deren Beiträge werden nicht nach den durchschnittlichen Tagesarbeitsverdienst wie bei den anderen Kassenmitgliedern, sondern nach dem Arbeitslohn, d. h. dem, was die Behörde als durchschnittlichen Tagelohn gewöhnlicher Tagelöhner für den betreffenden Ort festgesetzt hat. Auf Mehrleistungen haben die Unständigen keinen Anspruch, sie müssen sich

**Richard Wagner's „Parsifal“.**

Von Dr. Friedrich Krug.

Den evangelischen Arbeitern Deutschlands gewidmet. (Nachdr. verb.) (Fortsetzung.)

Knappen und Ritter erscheinen mit der Sänfte, auf welcher der sieche Amfortas ruht.

Gurnemanz überreicht ihm den Balsam und erinnert den Hoffnungslosen an die Verheißung, die dem König zuteil wurde, als er im Tempel auf den Knien lag: auf den reinen Loren sollte er harren, den das Mitleid wissend gemacht hat.

Die belebenden Strahlen der heiligen Sonne dringen durch die Zweige des hundertjährigen Waldes, alles mit ihrem Glanze erfüllend: Waldesmorgenpracht!

Der König wird zum See getragen und Gurnemanz erzählt den Knappen die Verführungskünste Klingsors. Er berichtet von dem mächtigen Zauber, der jenen den Zauber Garten schaffen ließ. Er erzählt von dem sündigen Begehren des Zauberers nach dem heiligen Gral, nachdem durch die Verführungskunst eines furchtbar schönen Weibes dem Amfortas die heilige Lanze geraubt war. Wer sie zurückbringt, damit die Wunde des Amfortas sich wieder schließe, damit der Gral wieder in altem Glanze leuchte, werde der Retter der in Trauer und

Trübsal gestürzten Gralsritterschaft sein. Eine Hoffnung lebt!

Vor dem verwaisten Heiligtume In brünst'gem Beten lag Amfortas, Ein Rettungszeichen bang ersiehend: Ein sel'ger Schimmer da entloß dem Grale Ein heilig Traumgesicht

Nun deutlich zu ihm spricht Durch hell erschauter Wortezeichen Male: — „Durch Mitleid wissend der reine Lor, Harre sein, den ich erkor.“

Ergriffen wiederholen die Knappen: „Durch Mitleid wissend der reine Lor, Harre sein, den ich erkor.“ — — —

Den greisen Gurnemanz unterbricht Geschrei und Rufen vom See her. Ein Schwan flattert sterbend, von einem Pfeil getroffen, nieder. Ein ungeheurer Frevler ist auf dem Boden des Grals geschehen, denn auch die Tiere gelten hier heilig. Knappen bringen den Schützen. Wer ist es?

Ein wilder Knabe, der sich keines Unrechts bewußt ist:

Im Fluge treff ich, was fliegt!

Gurnemanz hält ihm sein großes Unrecht vor.

Du konntest morden? Hier im heiligen Walde,

Deß' stiller Frieden dich umfing? Des Haines Tiere nahen dir nicht zahm, Grüßten dich freundlich und fromm?

Aus den Zweigen, was fangen die Böglein dir?

Was tat dir der treue Schwan?

Der Jüngling fühlt sich tief getroffen und zerbricht in Zerknirschung den Bogen und die Pfeile. Auf die eindringlichen Fragen des Alten nach seinen Eltern, seiner Heimat, dem Ziel seiner Wanderung, seinem Namen weiß er nichts zu antworten — ein reiner Lor. Nur von seiner Mutter weiß er, Herzeleide hieß sie; sie war mit ihm im Wald und auf wilder Au heimisch.

Kundry wirft in abgerissenen Sägen ein, was sie, die weit Umherirrende, weiß. Gamuret hieß sein Vater. Er fiel im Kampf der Waffen in fernen Landen. Um ihren Sohn vor diesem Schicksal zu behüten, erzog ihn Herzeleide als reinen Loren, waffenfremd in wilder Einsamkeit. Der wilde Knabe fällt ein:

Ja! Und einst am Waldessaume vorbei, Auf schönen Tieren sitzend, Kamen glänzende Männer: Ihnen wollt' ich gleichen — Sie lachten und jagten davon.

Nun lief ich nach, doch konnt ich sie nicht erreichen.

Auf seinen Wanderungen durch Berg und Tal ist er nun zur Gralsburg gekommen: ein reiner Lor, der, in Einsamkeit erzogen, nichts von dem kennt, was wir Welt nennen. (Fortsetzung folgt.)

mit den Regelleistungen der Klasse begnügen, ihr Krankengeld wird stets gering sein. Nur auf Krankenpflege, d. h. auf freie ärztliche Behandlung, Arznei und andere Heilmittel haben sie Anspruch. Sie sind davor bewahrt, der Armenpflege anheim zu fallen. Das ist immerhin ein erheblicher Kulturfortschritt.

Karl Laufer.

### Soziale Bewegung.

**Gegen die Belästigung Arbeitswilliger.** Die Nationalliberalen haben im Abgeordnetenhaus den Antrag eingebracht:

1. Die Staatsregierung um Mitteilung der von dem Minister des Innern in der Sitzung vom 14. Januar 1914 erwähnten Anweisung an die Oberpräsidenten — wegen des Erlasses von Polizeiverordnungen zum Schutze der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung, der Person und des Eigentums — sowie um Auskunft darüber zu ersuchen, in welcher Art und in welchem Umfange der Anweisung entsprochen ist.

2. Die Staatsregierung ferner zu ersuchen, die örtlichen Polizeibehörden und Exekutivbeamten anzuhalten, sobald bei Ausbruch einer Arbeitslosigkeit eine Störung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung, insbesondere durch Belästigungen Arbeitswilliger, festgestellt wird oder zu besorgen ist, in Anwendung und in Gemäßheit des bestehenden Rechts und der auf Grund dieses Rechts erlassenen Polizeiverordnungen unter sorgfältiger Wahrung der Koalitionsfreiheit dem Mißbrauch dieser Freiheit in der Richtung eines Koalitionszwanges unverzüglich und nachdrücklich entgegenzutreten.

**Eine Petition betr. die Errichtung von Arbeitskammern.** Der 18. Verbandstag der Deutschen Gewerksvereine (H. D.) hat beschlossen: „An den Hohen Reichstag die dringende Bitte zu richten, er wolle die Reichsregierung ersuchen, den Gesetzentwurf über Errichtung von Arbeitskammern in der Fassung der Kommission dem Reichstage von neuem vorzulegen. Der Verbandstag bittet den Reichstag, diesen Gesetzentwurf anzunehmen.“ — Bekanntlich war der erste Entwurf gescheitert, da die Regierung den Kommissionsbeschlüssen nicht beitrug.

**Evangelisch-soziale Schule, E. V. Gadderbaum (Post Bethel), Grenzweg 58.**

**Programm des 2. Sozial-studentischen Kursus vom 14. bis 18. April 1914.**

Zum zweiten Mal läßt die evangelisch-soziale Schule die Einladung an die akademische Jugend ergehen, teilzunehmen am sozial-studentischen Kursus. Das Programm enthält unter anderem folgende Themata:

1. Vortrag über: „Die sittliche Haltung der führenden Stände in ihrer Bedeutung für das Volksleben.“ Redner: Pfarrer D. L. Weber - M. Gladbach, 1. Vorsitzender der Evangelisch-sozialen Schule.
2. Drei Vorträge über: „Das Reich Gottes und die soziale Frage.“ Redner: Pastor S. Jaeger - Bethel, geschäftsführender

Vorsitzender der evangelisch-sozialen Schule.

3. Vorträge über: „Die Geschichte der Sozialpolitik“, oder: „Die kaiserlichen Botschaften und ihre Bedeutung für unser Volk.“ Redner wird noch bekannt gegeben.
4. Zwei Vorträge über: „Arbeiterpsychologie“, Redner: Verbandsvorsitzender Fr. Behrens, M. d. R., Essen - Ruhr.
5. Ein Vortrag über: „Die Wohnungsnot, eine sittlich-religiöse, kulturelle und nationale Gefahr.“ Redner: Verbandsleiter Wilhelm Gutsche - Elberfeld.
6. Ein Vortrag über: „Wohnungs- und Bodenreform.“ Redner: Adolf Damaschke - Berlin, Vorsitzender des Bundes Deutscher Boden-Reformer.
7. „Die deutsche Volksversicherung A.-G. und ihre Bedeutung für unser Volksleben.“ Redner: Geheimrat Dr. Rose - Berlin, Vorsitzender der deutschen Volksversicherung A.-G.
8. „Die Arbeiter - Unterrichtskurse.“ Redner: Oberlehrer Dr. Bartelt, Mülheim-Ruhr.

Die Herren Studierenden werden freundlichst gebeten, ihre Anmeldung recht frühzeitig an den geschäftsführenden Vorsitzenden der evangelisch-sozialen Schule zu richten. Die Vorträge finden im Saale des Studienhauses der evangelisch-sozialen Schule statt.

Die Kosten, in denen der Betrag für Verpflegung und Wohnung enthalten ist, betragen für den Teilnehmer 15 Mark. Der Betrag ist im voraus bei der Geschäftsstelle der evangelisch-sozialen Schule E. V., Gadderbaum (Post Bethel), Grenzweg 58, Postfachamt Hannover Nr. 5720, mit dem nötigen Vermerk einzuzahlen. Von dort sind auch die einschlägigen Druckschriften und Materialien zu beziehen.

### Mittelrheinischer Verband evangelischer Arbeitervereine.

**Bodenheim.** Der am Sonntag von unserem Mitglied Herrn Professor Belde vorgeführte Lichtbildvortrag über „Rom und der Vatikan“ war gut besucht. Jedoch dürften die Mitglieder bei derartigen Veranstaltungen noch zahlreicher erscheinen, wenn weiterhin solche Vorträge geboten werden sollen. Der Vortragende erläuterte mit großer Sachkenntnis vorerst die Lage und die Geschichte Roms in alter Zeit, um dann schön kolorierte Bilder von den Ueberresten der vereinsten Größe Roms vorzuführen. Viele Kunstschätze wurden von den Römern selbst vernichtet und zum Wiederaufbau heutiger Sehenswürdigkeiten verwendet, welche ebenfalls in Bildern gezeigt wurden. Zum Schluß bekamen wir Einblick in des Papstes Befahrung, dem Vatikan mit der Peterskirche. Letztere repräsentiert Kunstschätze von 200 Millionen Mark Wert. Mit großem Beifall wurde der zweistündige prächtige Vortrag aufgenommen.

**Hattersheim.** Der am Samstag 14. Februar veranstaltete Familienabend kann sich den bisherigen Veranstaltungen würdig anreihen. Nach kurzer Begrüßung durch Herrn Lehrer Fint, brachte der gemischte Chor einige Lieder zu Gehör, denen Deklamationen folgten. Herr L. Fint hielt einen kurzen Vortrag über die Bekämpfung der Schundliteratur. Ein Theaterstück und Tanz schloß den gelungenen Abend.

**Schwanheim.** Am vorigen Donnerstag fand ein Vortrag von Herrn Sekretär Laufer aus Darmstadt

im Vereinslokal statt. Außer den hiesigen Mitgliedern war noch der Bruderverein Griesheim erschienen, und alle waren durch den lehrreichen Vortrag des Herrn Laufer zufriedengestellt. Die anschließende Debatte war sehr lebhaft. Es wurde besonders auf die Einrichtungen des Vereins hingewiesen, namentlich die Konsumeinrichtung wurde warm empfohlen. Am 15. März soll ein Familienabend gemeinsam mit dem ev. Arbeiterverein Griesheim stattfinden. — Die nächste Versammlung findet am 26. Februar 8 1/2 Uhr bei Mitglied Steigerwald statt. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

### Vereinsnachrichten.

**Bodenheim.** Samstag 8 1/2 Uhr: Monatsversammlung. — Sonntag 22. Februar 8 Uhr: Konzert des Leipziger Solo-Quartetts für Kirchengesang in der St. Markuskirche.

**Fechenheim.** Montag 23. Februar 8 1/2 Uhr: Geschäftsabend. Wahl der Delegierten für die Delegierten-Versammlung in Höchst, Einzahlung in die Kohlentasse etc.

**Frankfurt a. M.** Die restlichen Beiträge zur Verbandssterbefasse sind umgehend zu entrichten. — Anträge zur Volksversicherung nimmt Ph. Preiß, Egenolffstr. 36, 2. Stock entgegen.

**Gießen.** Samstag 21. Februar im Vereinslokal (Gastzimmer) Vertrauensmännerfeier. Tagesordnung: Krankenkassenwahlen, Verschiedenes. Sonntag 22. Februar Vormittags 11—12 Uhr: Sprechstunde der Rechtsberatungsstelle. (Am Sonntag 1. März fällt die Sprechstunde aus.) — Sonntag 22. Februar 8 1/2 Uhr im Vereinslokal (oberer Saal) Vortrag des Herrn Privatdozent Dr. Kleeberger über „Nationale Gartenpflege“. Auch Nichtmitglieder, besonders Gartenbesitzer und Naturfreunde sowie die Frauen sind willkommen. — In den nächsten Tagen wird bei unseren gewerbetreibenden Mitgliedern eine Liste behufs Aufstellung eines Bezugsquellenverzeichnis zirkulieren, deren besondere Beachtung im eigenen Interesse empfohlen wird.

**Griesheim.** Sonntag 22. Februar 8 Uhr Gemütliches Beisammensein im Vereinslokal „Rosenau“. Samstag 28. Februar 8 1/2 Uhr Monatsversammlung. Tagesordnung: Berichterstattung, Wahl der Rechnungsprüfer für 1914, Wahl der Delegierten für 1914, Besprech. über die Kohlentasse, Wünsche u. Anträge der Mitglieder.

**Hanau.** Samstag: Singstunde. — Donnerstag: Jugendabteilung Schießübung. Spiel und Unterhaltung. Lotterie. — Samstag: Auflage zur Reisefasse. (Tour an den Rhein.)

**Hattersheim.** Nächste Gesangstunde: Montag 2. März 8 1/2 Uhr im Engel.

**Höchst.** Sonntag 22. Februar 8 Uhr: Kostümfest im Vereinshaus. Eintritt und Kappe pro Person 20 Pf., Tanzband für Mitglieder 50 Pf., für Nichtmitglieder 1 Mark.

**Hofheim a. T.** Jeden 1. Freitag im Monat: Monatsversammlung. Zusammenkünfte jeden Freitag Abend 8 1/2 Uhr, Vereinslokal: Rheingauer Hof.

**Mainz.** Sonntag 1. März: Beteiligung am Delegiertentag in Höchst. — In Anbetracht der geringen Reisekosten (Mk. 1.— ab Kastel) hoffen wir, daß sich außer den Delegierten auch noch eine Anzahl Mitglieder freiwillig an dieser Fahrt beteiligen. — Montag 2. März 8 1/2 Uhr: Berichterstattung über den Delegiertentag. Die Verhandlungen werden von unserem 1. Schriftführer stenograph. aufgenommen. — Donnerstag 5. März 8 1/2 Uhr: Vortrag von Herrn Dr. phil. u. med. Hauser-Berlin über „Gottesglaube und Naturwissenschaft“. Redner wird beweisen, daß es sich mit der modernen Forschung sehr wohl verträgt, auch noch an Gott zu glauben, welcher trotz aller modernen Forschungen immer noch da ist. — Sonntag 15. März: Familien-Abend. — Aufgenom-

## Hochwichtige Mitteilung für alle Leser des Hessisch-Nassauischen Volksboten

Den Lesern teilen wir hierdurch ergebenst mit, daß wir eine hochinteressante, reichillustrierte Wochenschrift unter dem Titel „Welt und Wissen“ herausgeben, welche in keiner Familie fehlen sollte. Die Ausstattung ist eine erstklassige. Die Mitarbeiter nur allererste Fachleute. Jedes Heft enthält über 20 Artikel, z. B.: Wenn die Erde erzittert. — Gesundheit und Schönheit. — Der Wille und dessen Sym-

nasie. — Das Leben unter Wasser. — Fernphotographie. — Liebe u. Ehe bei den Naturvölkern. — Einfluß der Lebensweise auf das Menschenalter. — Unser Sonnensystem. — Die Uebertragung von Gedanken. — Wie die Röntgenstrahlen entstehen. — usw. Damit auch jeder Leser darauf abonnieren kann, ist der Preis auf nur 15 Pfg. festgesetzt. Trotz des billigen

Preises erhalten die Abonnenten außerdem eine große

### Illustrierte Hausbibliothek vollständig gratis

und zwar nach Bezug von 52 Heften drei eigens hierfür bearbeitete Werke von je 160 Seiten. In diesem Jahre: Asien — Illust. Himmelskunde — Luftschiffahrt und Flugtechnik. — Bestellschein anbei.

### Bestellschein für die Leser des Hessisch-Nassauischen Volksboten (Frankfurt)

An die Expedition von „Welt und Wissen“, Berlin-Schöneberg, Am Park 11.

Abonnieren „Welt und Wissen“ auf 1/4 Jahr, also 13 Hefte à 15 Pf. = 1,95 Mk. u. 12 Pf. Beifolgeb. Der Betrag ist mit dem 1. Heft nachzunehmen.

Name: .....  
Ort: .....

**Frankfurter Wohnungs-Genossenschaft E. G. m. b. H.**  
**Einladung zur 17. ordentl. Generalversammlung**  
 am Donnerstag, den 26. Februar 1914, abends 8<sup>3/4</sup> Uhr  
 pünktlich im Rechneraal, Langestraße 29.

**Tages-Ordnung:**

- |  |                                      |
|--|--------------------------------------|
| 1. Geschäftsbericht des Vorstandes;                            | 5. Ergänzungswahl des Vorstandes;    |
| 2. Kassenbericht und Vorlage des Abchlusses;                   | 6. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats; |
| 3. Geschäftsbericht des Aufsichtsrats;                         | 7. Ergänzung des Statuts;            |
| 4. Genehmigung des Abchlusses und Verteilung des Reingewinnes; | 8. Anträge.                          |

Der Jahresabschluss ist vom 18. bis 25. Februar 1914 zur Einsichtnahme Lektorstraße 82, 2. Etg., ferner Venaustraße 69, 2. Etg., sowie im Vereinslokal des evangelischen Arbeitervereins Langestraße 29, 1. Etg., öffentlich ausgelegt.

Anträge für die Generalversammlung sind bis 20. Februar dieses Jahres, abends 8 Uhr bei dem Vorstehenden, Herrn J. Bärn, Lektorstraße 82, 2. Etg., einzureichen.

Frankfurt a. M., 16. Februar 1914.

**Der Vorstand:**

**J. Bärn. J. Ruff. W. Reuter. G. Meyer. P. Steiß.**

men: Max Denhardt, Ballaustraße 18 und Wilh. Frank, Rochusstraße 18.

**Offenbach.** Dienstag 24. Februar 1/9 Uhr im Ev. Gemeindehaus, Sandgasse 45 gemeinsam mit dem Wartburgverein: Kreppelkaffee. Angehörige mitbringen. Kreppel können mitgebracht werden, auch sind solche im Ev. Gemeindehaus zu haben. — Dienstag 3. März: Vortrag des Herrn Arbeitersekretärs Lauser von Darmstadt über den Berliner Kongress. Freunde und Gönner können eingeführt werden.

**Rödelheim.** Sonntag 22. Februar hält Herr Pfarrer Scherrer im Vereinslokal bei Herrn Rabenau einen Lichtbildervortrag über Palästina. Zur Vorbereitung gelangen über 50 prächtig kolorierte Original-Aufnahmen aus dem heiligen Lande. Gäste sind herzlich willkommen.

**Sindlingen.** Samstag 28. Februar 8<sup>1/2</sup> Uhr im Vereins-Lokal „Zur Rose“: Monats-Versammlung. Tagesordnung wird vor der Versammlung bekannt gemacht.

**Wiesbaden.** Sonntag 1. März 8 Uhr im Saale zur Germania, Helenenstraße 27: Lichtbildervortrag. — Gestorben: Frau Lehrer Wüst Wwe.

**Firmentafel.**

**Frankfurt a. M.**

Messer- u. Stahlwarenlager, Schleiferei, J. Heinrich Dotzert, Fahrgasse 148, i. Hause Hederich. Beerdigungs-Institut: Ad. Wirth, Buchgasse 12. Schuhwarenlager u. Reparaturwerkstätte: Wilh. Leinberger, Weißadlergasse 16. Heinrich Theiß, Dreieichstr. 10, Schuhwarenlager mit Werkstätte. Solide Ausführung, 6 Prozent. Schuhwaren Geschw. Köhler, Wallstr. 6. 6 Proz. Kolonialwaren: J. W. Fuchs, Reineckstraße 23. — Conrad Riese, Schweinemetzger, Töngesgasse 10.

**Gießen.**

Ferd. Nennstiel, Plockstraße 7. Möbel jeder Art in lackiert und poliert. Tapeten, Linoleum, Teppiche, Vorhänge in großer Auswahl.

Wilh. Fleckenstein, Brot- u. Feinb., Walltorstr. 31. Edgar Borrmann, Eisenhdlg., Neustadt 11, Tel. 165, empf. Drahtgeflechte, Gartenger., Vogelzücht.- u. Fischereitens., Cocosfaserstr., Raffiabast, Herde, Ofen, Werkzeuge, Haus- u. Küchenger. Georg Wahl, Friseur, Neustadt 33. Adam Wagner, Weißbindermeister, Schottstr. 19. Wilh. Röhrig, Dachdeckerstr., Gr. Mühlg. 29. T. 495. J. B. Häuser, Eisenhdl., Neustadt 56, Rodheimerstr. 42. Tel. 666 empf. Herde, Ofen, Werkz., Beschläge, Drahtgef., landw. Masch. u. Geräte, Haus- u. Küchenger., runde Räucherapparate.

**Höchst a. M.**

Ch. Beck, Spezial-Wäschehaus, Königsteinerstr. 22, Wäsche jeder Art, Strumpfwaren, Cravatten etc., gute Qualitäten, streng reell. Musikhaus Hugo Harz, Königsteinerstr. 3c, Musikalien, Musikinstrumente, Pianofortelager, Papier- und Schreibwaren. Schirme, Hüte, Mützen, Kragen, Stöcke, Hosenträger, Kravatten empfiehlt Gustav Planz, Höchst a. M., Königsteinerstr. 1. Zigarren-Spezial-Geschäft Ludw. Creelius Witwe, Königsteinerstr. 24, Telefon Nr. 26. A. Steger, Königsteinerstraße 2b, Schuhwaren, Rucksäcke und Gamaschen. 5 Proz. Rabatt. Sargmagazin, Bau- u. Möbelschreinerei Heinrich Müller, Homburgerstraße 12. Porzellanhaus Montigel, Königsteinerstr. 13. Größt. Spezialgeschäft f. Haus- u. Küchengeräte am Platze. Stets Eingang von Neuheiten. 2 Proz. M. Nippa, Uhrmacher, Königsteinerstr. 2. Uhren, Gold- u. Optische Waren. 5 Prozent Rabatt. Buchdruckerei Joh. Wagner, Gr. Taunusstr. 4. Alle Drucksachen in geschmackvoller Ausführung zu mäßigen Preisen. Zigarren-Geschäft Wickmann, Kleine Taunusstr. 17. Gegründet 1879. Julius Haas, Hauptstraße 45a. Tapeten, Linoleum, Lincrusta, Zigarren, Zigaretten und Tabake. Schönwald, Königst. Str. 26, Ecke gr. Taunusstr. Herren- u. Knab.-Garder. fert. u. n. Maß. Christian Wilh. Kern, Instrumentenmacher, Musikinstrum f. Schule, Haus u. Orch. sow. Ersatz. Kl. Taunustr. Friseur u. Parfümgesch. Erich Weber, Luciusstr. 18. neb. „Mainzer Hof“, Zigarren u. Zigaretten. Tel. 336.

Justus Löw, Em. Josefstr. 1, Papierhandlung. Bürobedarf u. techn. Artikel, Geschäftsbüch., Drucks., Buchbinderarb., Schulsachen etc. August Görisch, Ecke Schiller- u. Kaiserstr., Delik., Wurstwaren, Obst, Süßfrüchte u. Flaschenb.

**Hattersheim a. M.**

O. Bodenröder, Schuhw. u. Werkstatt. Mitglied d. Rabatt-Vereins Frankfurt.

**Hofheim a. T.**

Hermann Walter, Mühlg., Herren- u. Damenschneid. Delikatessenhaus Petry, Hauptstraße 73. Nic. KnöB, Borngasse, Zigarren, Zigaretten, Pfeifen Ernst Liesem, Kuferei, Hauptstraße 50 empfiehlt sich in sämtlichen Holz- und Kellararbeiten.

**Mainz.**

Joseph Kramer, Mitternacht 18, eleg. Herren- und Damengarderobe n. Maß. Mitglieder 5 Pr. Rab.

**Nied a. M.**

Friedrich Müller, Friedrichstr. 1, Zigarren, Zigaretten, Tabake, Flaschenbier.

**Schwanheim.**

Heinrich Rheingans, Brot- u. Feinbäck., 10<sup>0/0</sup> R. Franz Josef Henrich, Manufakturwaren " " Geschwister Düwel, Colonialwaren " " Adam Kaul, Colonialwaren " " Jakob Herber, Milchhdlg., Obst u. Gemüse 6<sup>0/0</sup> R. Karl Klinger, Elektr. Anlag. u. Reparaturen 5<sup>0/0</sup> R. Karl Hornung, Schuhwaren 10<sup>0/0</sup> R. Jakob Weber, Schuhmachermeister Johann Dörler, Maler und Weißbindermeister.

**Sindlingen.**

Georg Essinger, Gärtln., Blum., Pflanz., Kranzbind. Val. Blisch III, Weinbergstr. 29. Ausf. v. Weißbind. Rparb. sow. Auflack. a. Holzart. b. sol. Pr.: Mitgl. 5<sup>0/0</sup>. Georg Röder, Uhrmacher, Schweizerstr. 4, empfiehlt sich in Repar. v. Uhren aller Art, sow. Bearbeitung v. Gold- u. Silbersachen. Neue Uhren jegl. Art, sow. Ketten stets vorrät. u. gr. Auswahl. Gewähre 5<sup>0/0</sup> R.

**Sarg-Magazin**

gegründet 1879

vormals Friedrich Wagner, Schreinermeister

Inhaber: Jacob Keller jr.

Telef. 3824. Wiesbaden, Roonstr. 22

Vereinsmitglieder erhalten entsprech. Rabatt. Leichen Transporte nach Auswärts per Bahn und privatem Leichenwagen.

**Carl Eich**

Uhrmacher und Goldarbeiter

Sindlingen bei Höchst

empfiehlt

alle soliden Taschenuhren und Goldwaren nur gute Sachen. Taschenuhren aller Art in Gold und Silber. Damenuhren in Gold und Silber. Ketten in Silber, Gold, Duple und Nickel. Wecker aller Art. Optische Artikel aller Art, Brillen, Zwicker usw.

Für alle Sachen wird 2 Jahre garantiert. Trauringe nach Mass. — Armbänder aller Art.

Gegründet 1882

**J. Vatter**

Telefon 11265

Frankfurt am Main, Allerheiligenstr. 42,

**Möbel, Betten, Polster-Waren.**

Spezialität: **Moderne Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage.**

**Komplette Schlafzimmer**  
 in echt eichen, nußb. u. mahag. von  
 Mk. 258.— an  
 bestehend aus: 2 Bettstellen, 1 2 thür. Spiegelschrank, Waschtisch mit Marmor u. Toilette, 2 Nachtschränke.

**Komplette Speisezimmer**  
 in echt eichen und nußbaum von  
 Mk. 260.— an  
 bestehend aus: 1 Büffet, 1 Divan, 1 Umbau m. Spiegel, 1 Auszugstisch, 4 Stühle und Credenzsch.

Große Auswahl in Möbeln jeder Art. Ausstellung aparter Musterzimmer. Billigste Preise. ————— Langjährigste Garantie

**Eigene Fabrikation.**

Extra Anfertigung von Möbeln und kompletter Inneneinrichtung nach eigenem und gegebenen Entwürfen.

————— Mitglieder des Evangelischen Arbeitervereins 6 Prozent Rabatt. —————

**Herren- u. Knabenkleidung**

Lieferant

für den

**Evangel. Arbeiter-Verein**

ist die Firma

**Nobel & Grünzfelder**

An der Constabler-Wache (Ecke Fahrgasse)

Frankfurt a. M.